

Schleswig-Holstein
Der echte Norden



Polizeiliche Kriminalstatistik

PD Flensburg 2018



Polizeiliche Kriminalstatistik
PD Flensburg
2018

INHALT

Inhalt

5		Vorwort des Behördenleiters
7	1	Allgemeine Angaben und Erläuterungen
8	1.1	Polizeidirektion Flensburg
8	1.2	Grundsätzliches zur Polizeilichen Kriminalstatistik
9	1.3	Entwicklung in der Polizeidirektion Flensburg
11	2	Entwicklungen in der Stadt Flensburg
19	3	Entwicklungen im Kreis Schleswig-Flensburg
27	4	Entwicklungen im Kreis Nordfriesland
35	5	Tatverdächtige
36	5.1	Tatverdächtige
38	5.2	Tatverdächtige Zuwanderer unter 21 Jahren
41	7	Opferzahlen

Vorwort des Behördenleiters

Der Kriminalitätsjahresbericht 2018 der Polizeidirektion Flensburg gibt Ihnen einen Einblick über die polizeilich registrierten Straftaten in den Kreisen Nordfriesland, Schleswig-Flensburg und der Stadt Flensburg im vergangenen Jahr.

Erfreulich ist der erneute Rückgang der Straftaten im Bereich der Polizeidirektion Flensburg. Es wurden 26.502 Straftaten erfasst und somit 463 Taten weniger als im Vorjahr. Zudem wurde die Aufklärungsquote mit 59,9 % im Vergleich zu 2017 erneut leicht verbessert. Damit wird mehr als jede zweite Straftat in unserem Bereich aufgeklärt. Das ist kein Zufall, sondern das Ergebnis einer nachhaltigen polizeilichen Arbeit.

Es ist aber auch ein Verdienst der Bevölkerung, die uns bei der Aufklärung von Straftaten unterstützt: Aufmerksame Bürgerinnen und Bürger, die uns durch den Polizeinotruf, durch direkte Kontakte zu unseren Dienststellen oder über unsere Zeugenaufrufe in den Medien und den sozialen Netzwerken wertvolle Hinweise geben. Bitte unterstützen Sie uns weiterhin und helfen Sie uns, erfolgreich zu sein!

Stellt man die Anzahl der Delikte ins Verhältnis zur Einwohnerzahl in unserem Direktionsbereich, so entsteht eine Vergleichbarkeit mit anderen Städten und Landkreisen. Mit einer Häufigkeitszahl (Anzahl der bekannt gewordenen Straftaten auf 100.000 Einwohner hochgerechnet) von 5.844 liegen wir in der Polizeidirektion Flensburg deutlich unter der des Landes Schleswig-Holstein (6.467).

Die Schwerpunktsetzung unserer polizeilichen Arbeit im Deliktsfeld Wohnungseinbruch hat sich gelohnt: Wir haben im letzten Jahr 583 Einbrüche in Häuser und Wohnungen aufgenommen. Das sind 140 Taten weniger als im Vorjahr. Unsere Ermittlungsarbeit, Einsatzkonzepte und Präventionsmaßnahmen haben Erfolg gezeigt. Besonders in diesem Zusammenhang waren uns aufmerksame Nachbarn und Zeugen eine große Hilfe!

Wir werden unsere intensive Arbeit auch in diesem Bereich fortsetzen und haben uns auch für das Jahr 2019 das Ziel gesetzt, die Fallzahlen weiter zu reduzieren. Wir wollen, dass Sie sicher leben!

Auf den nachfolgenden Seiten erhalten Sie eine Übersicht der wesentlichen Deliktsfelder und ihrer Langzeitentwicklung in den verschiedenen Bereichen unserer Direktion.



Olaf Schulz
Leiter der Polizeidirektion Flensburg



Allgemeine Angaben und Erläuterungen

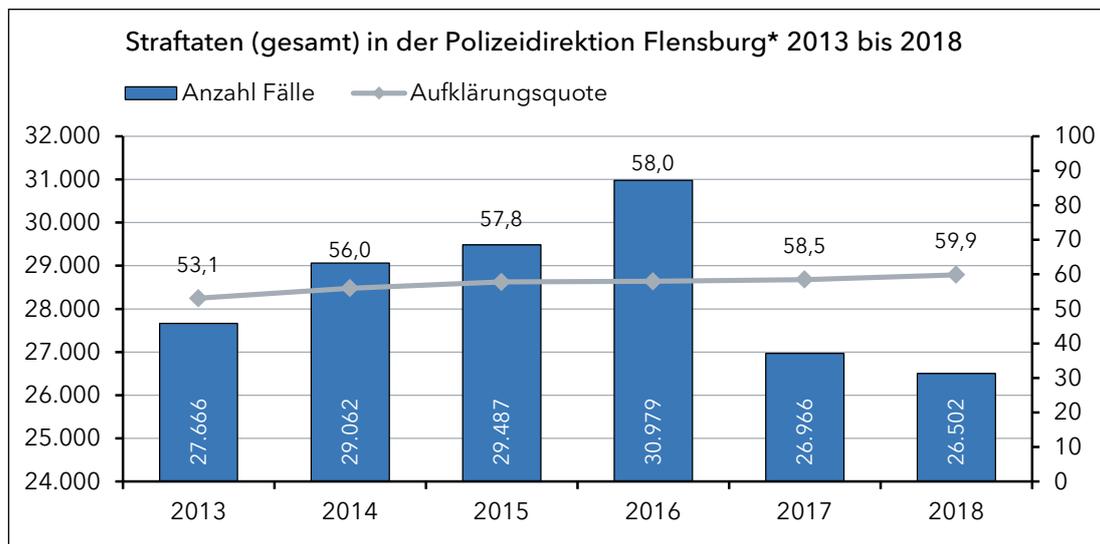
Die Aussagekraft der PKS wird jedoch durch folgende Faktoren begrenzt:

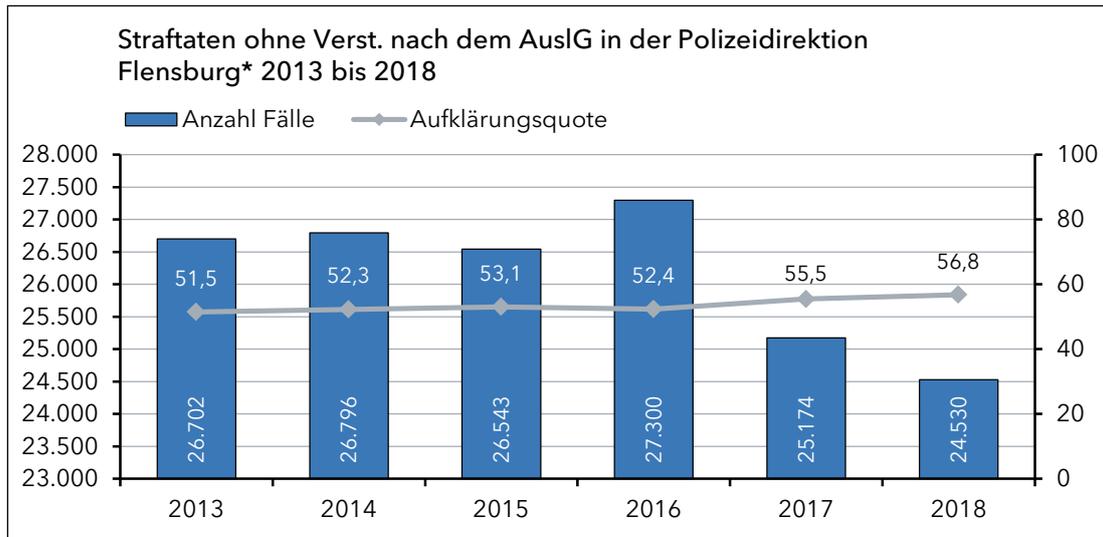
Die Aussagekraft der PKS wird besonders dadurch eingeschränkt, dass der Polizei lediglich ein Teil der begangenen Straftaten bekannt wird (Hellfeld). Der Umfang des nicht bekannten Teiles (des Dunkelfeldes) hängt von der Art des Deliktes ab und kann sich unter dem Einfluss variabler Faktoren (z.B. Anzeigebereitschaft der Bevölkerung, Intensität der Kriminalitätsbekämpfung) auch im Zeitablauf ändern. Es kann daher nicht von einer feststehenden Relation zwischen tatsächlich begangenen und statistisch erfassten Straftaten ausgegangen werden. Die PKS bietet somit kein getreues Spiegelbild der Kriminalitätswirklichkeit, sondern eine je nach Deliktsart mehr oder weniger starke Annäherung an die Realität.

Dennoch ist sie für Legislative, Exekutive und Wissenschaft ein unentbehrliches Hilfsmittel, um Erkenntnisse über die Häufigkeit der erfassten Straftaten sowie über Formen und Entwicklungstendenzen der Kriminalität für die vorangehend umschriebenen Zielsetzungen zu gewinnen. Auch die Aktualität der PKS wird durch Straftaten mit langer Ermittlungsdauer gemindert (z. B. Wirtschaftskriminalität). Eine Erfassung der Straftat erfolgt erst nach Abschluss der polizeilichen Ermittlungen. Verkehrsdelikte werden in der PKS nicht erfasst.

1.3 Entwicklung in der Polizeidirektion Flensburg

Die Anzahl der registrierten Straftaten in der Polizeidirektion Flensburg bewegt sich seit Jahren auf gleichbleibendem Niveau. **In den letzten beiden Jahren sind die Straftaten zudem deutlich zurückgegangen, während die Aufklärungsquote kontinuierlich steigt.** Ein Anstieg der Gesamtzahlen wurde in den Jahren 2014 - 2016 verzeichnet. Hierbei ist die Vielzahl der geflüchteten und im Land aufgenommenen Personen zur berücksichtigen. Jeder Verstoß gegen aufenthaltsrechtliche Bestimmungen wird als Straftat in der Kriminalstatistik erfasst. Rechnet man diese Taten, die nahezu keine Auswirkungen auf die Bevölkerung haben, aus der Gesamterfassung heraus, wird der Langzeittrend noch deutlicher.





* Die Polizeidirektion Flensburg in ihrer jetzigen Zuständigkeit gibt es erst seit 2013.

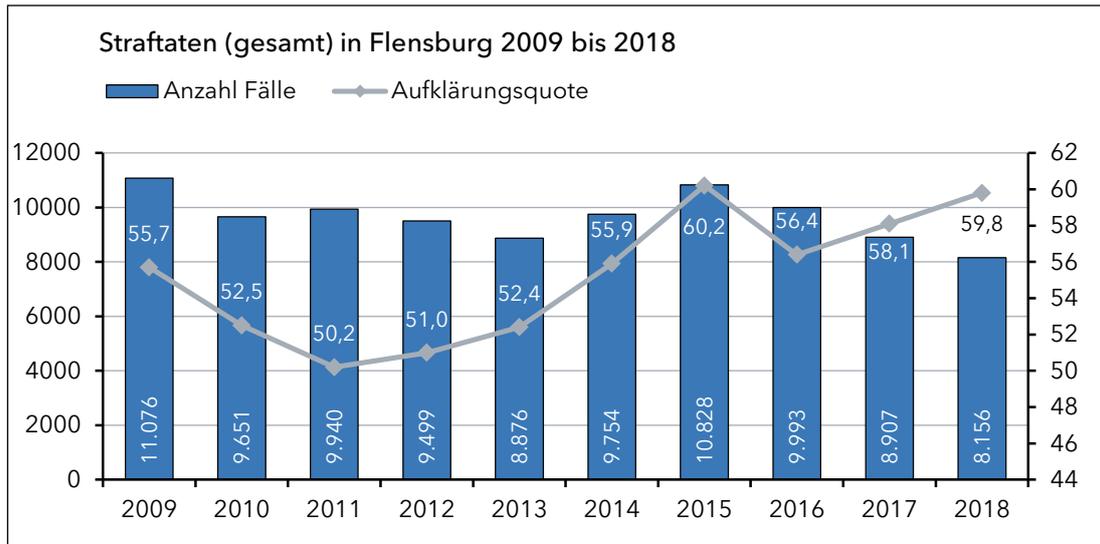
Auf den nachfolgenden Seiten erhalten Sie eine Übersicht der wesentlichen Deliktsfelder und ihrer Langzeitentwicklung in der Stadt Flensburg, dem Kreis Schleswig-Flensburg und dem Kreis Nordfriesland.

Entwicklungen
in der Stadt Flensburg

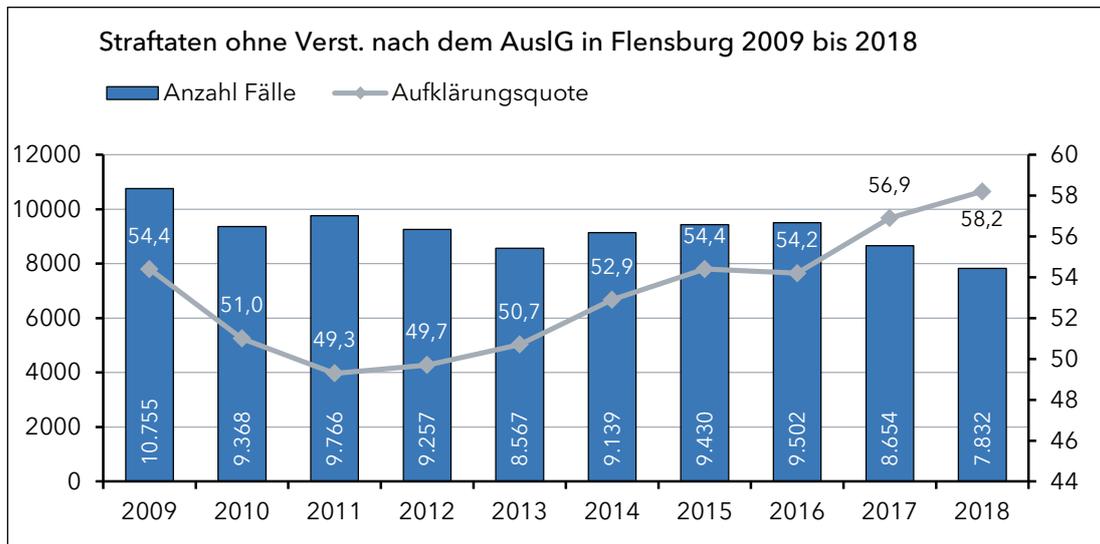
2 | ENTWICKLUNGEN IN DER STADT FLENSBURG

2 Entwicklungen in der Stadt Flensburg

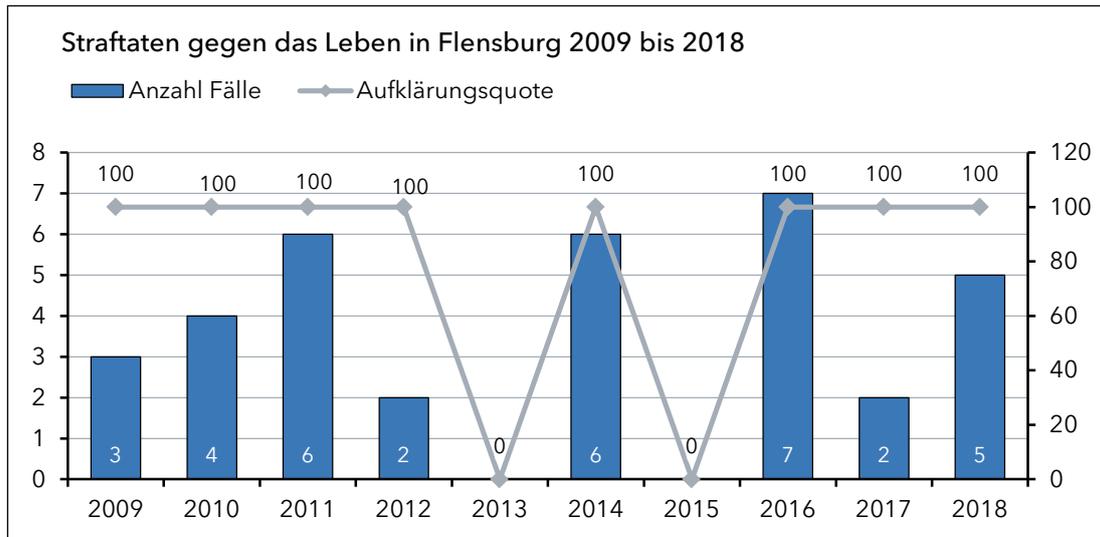
Flensburg ist neben Kiel, Neumünster und Lübeck eine kreisfreie Großstadt. Großstädte üben naturgemäß Anziehungskraft auf die Orte in der Umgebung aus. Das gilt für Bildung, Arbeit, Konsum und Kultur genauso wie für Kriminalität. Daher hat Flensburg nicht zuletzt mit seinem Nachtleben und den damit einhergehenden Begleiterscheinungen wie übermäßigem Alkoholkonsum auch mehr registrierte Kriminalität als sehr ländlich strukturierte Bereiche. Die Belastung einer Region mit Kriminalität drückt sich über die Häufigkeitszahl aus, die rechnerisch die Straftaten auf 100 000 Einwohner ausdrückt. In Flensburg beträgt die Häufigkeitszahl 9.214. Damit hat Flensburg unter den kreisfreien Städten die niedrigste Häufigkeitszahl.



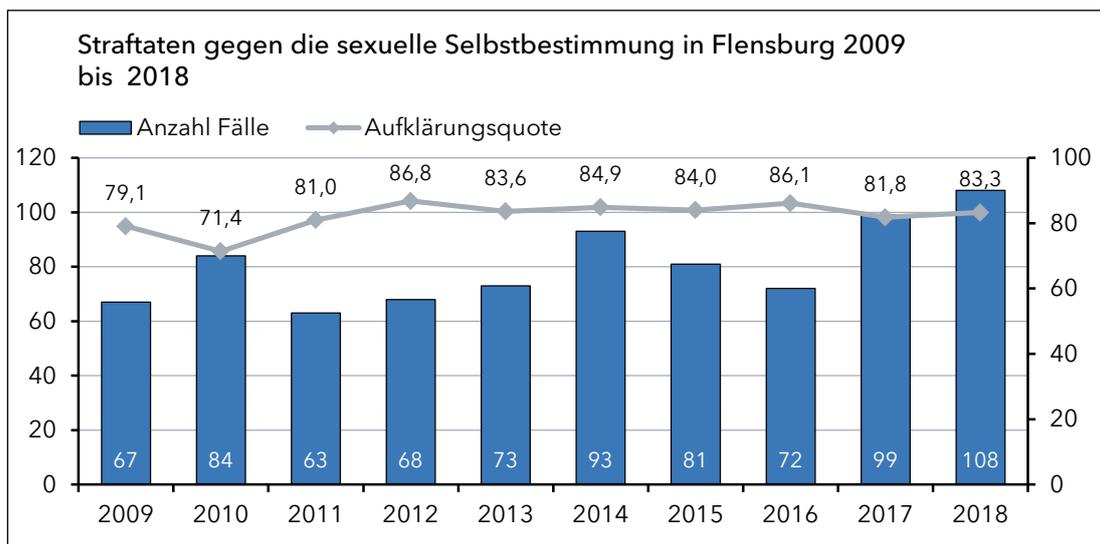
Die registrierten Fallzahlen haben sich im dritten Jahr in Folge nach unten entwickelt und setzen in der Langzeitbetrachtung den Trend bei stetig hoher und steigender Aufklärungsquote fort.



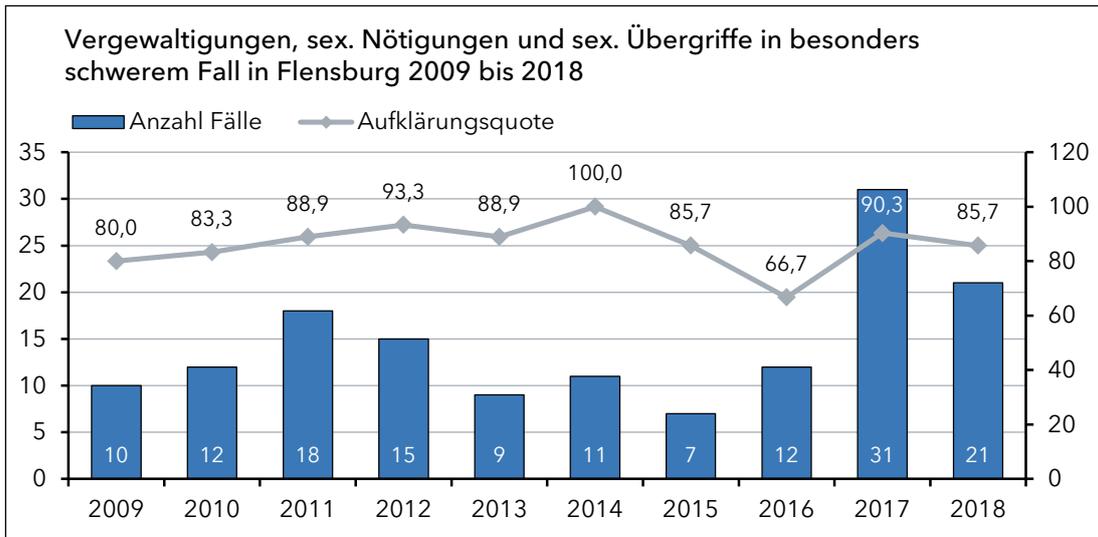
Bereinigt um die Verstöße gegen aufenthaltsrechtliche Bestimmungen, die nahezu keinerlei Auswirkungen auf die Bevölkerung haben, ist die Tendenz ähnlich. Bei sinkenden Fallzahlen (-9,5 %) steigt die Aufklärungsquote!



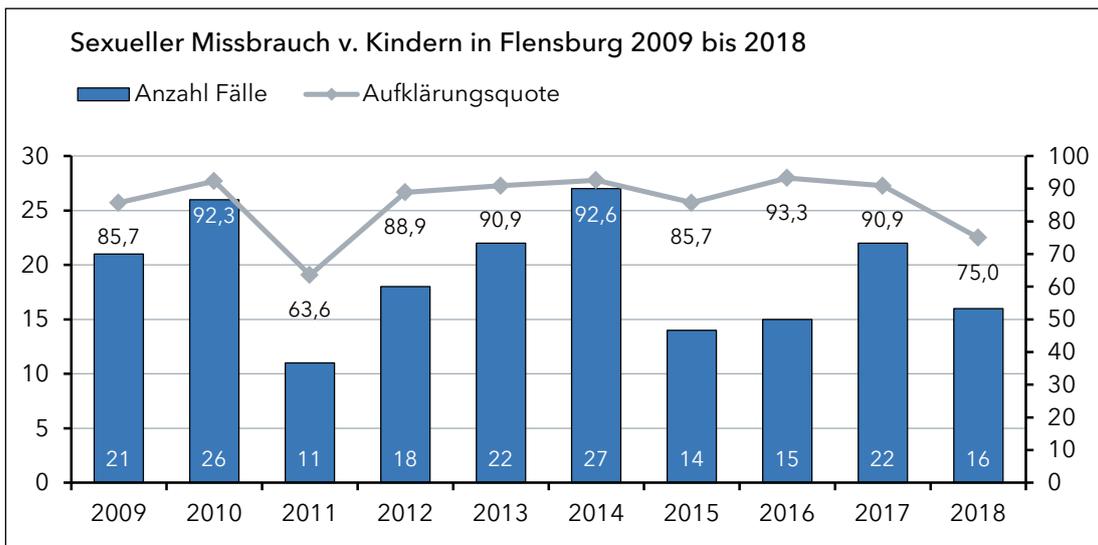
Im vergangenen Jahr wurden in Flensburg fünf Straftaten gegen das Leben registriert. Seit mindestens 10 Jahren konnten alle Straftaten gegen das Leben in Flensburg aufgeklärt werden!



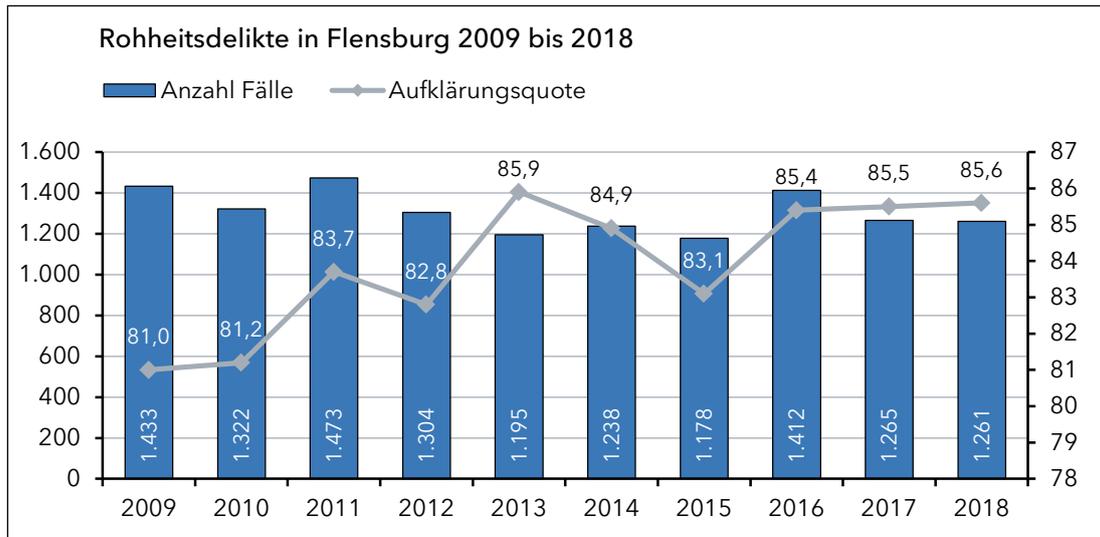
Die Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung sind in Flensburg in den vergangenen zwei Jahren deutlich angestiegen. Hier ist jedoch zu beachten, dass der Bundesgesetzgeber das Strafrecht dahingehend geändert hat, dass nunmehr auch sexuelle Belästigungen als Sexualstraftaten geahndet werden können, die früher nur unzureichend als Beleidigungen auf sexueller Basis verfolgt werden konnten. Weiter ist von einer erhöhten Sensibilisierung für dieses Deliktsfeld auszugehen. Hervorzuheben ist hier die kontinuierlich hohe Aufklärungsquote.



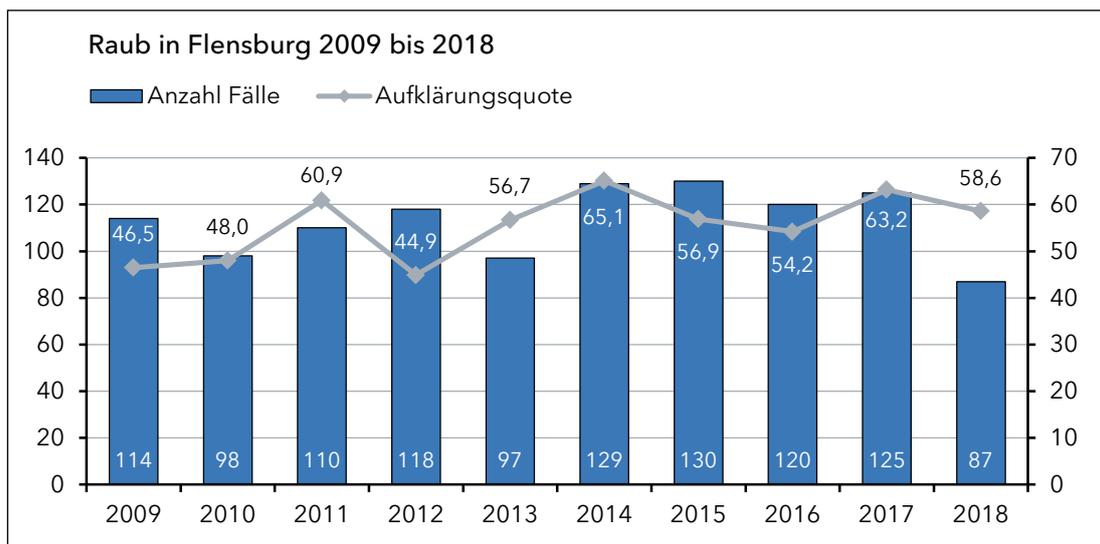
Die Fallzahlen sind wieder rückläufig. Es wurden die Fälle der sexuellen Belästigung herausgerechnet, die im Vorjahr aufgrund der neuen Deliktserfassung mit ausgeworfen wurden. Die Aufklärungsquote ist in dieser Deliktsguppe sehr hoch. Überfallartige Sexualdelikte gab es in Flensburg im vergangenen Jahr nicht.



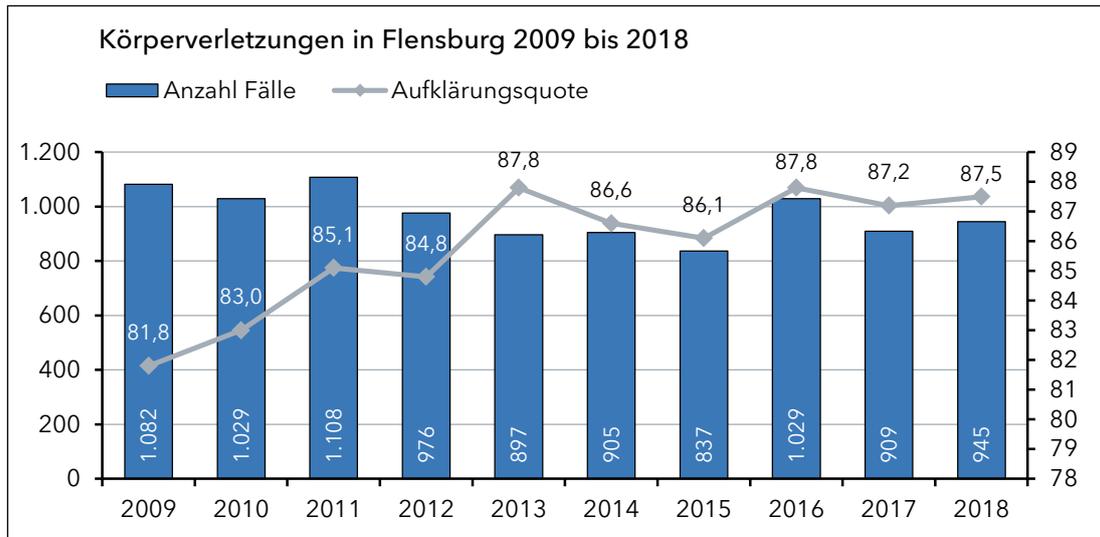
Die Fälle des sexuellen Missbrauchs von Kindern sind wieder deutlich gesunken. In diesem Delikt-feld werden auch die Fälle erfasst, bei denen Kinder und Jugendliche über digitale Medien zu sexuellen Handlungen aufgefordert werden. Diese können nicht alle aufgeklärt werden.



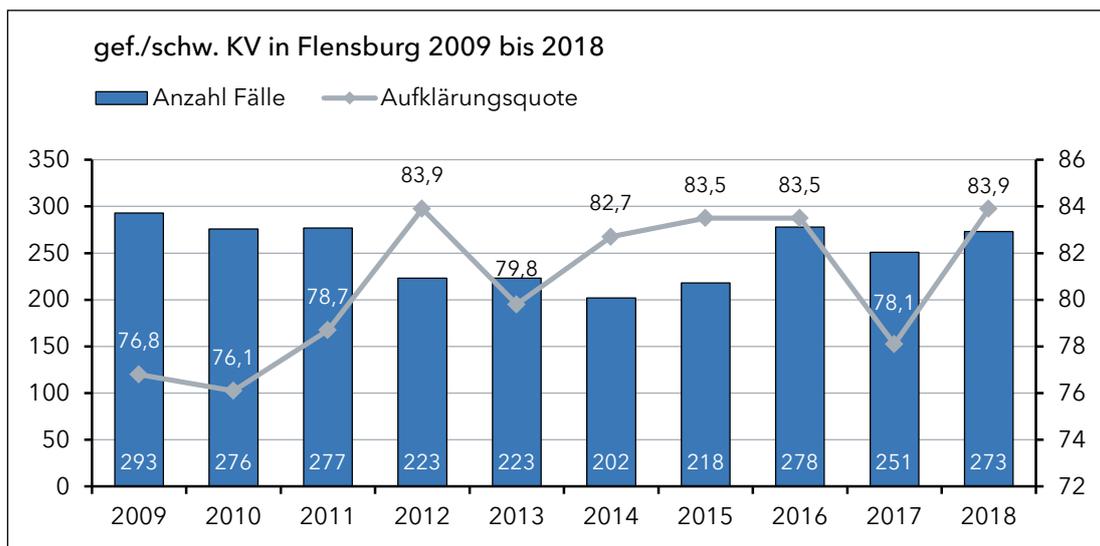
Die Rohheitsdelikte, zu denen insb. Raub und Körperverletzungsdelikte gehören und die hohe Aufklärungsquote sind nahezu deckungsgleich mit dem Vorjahr.



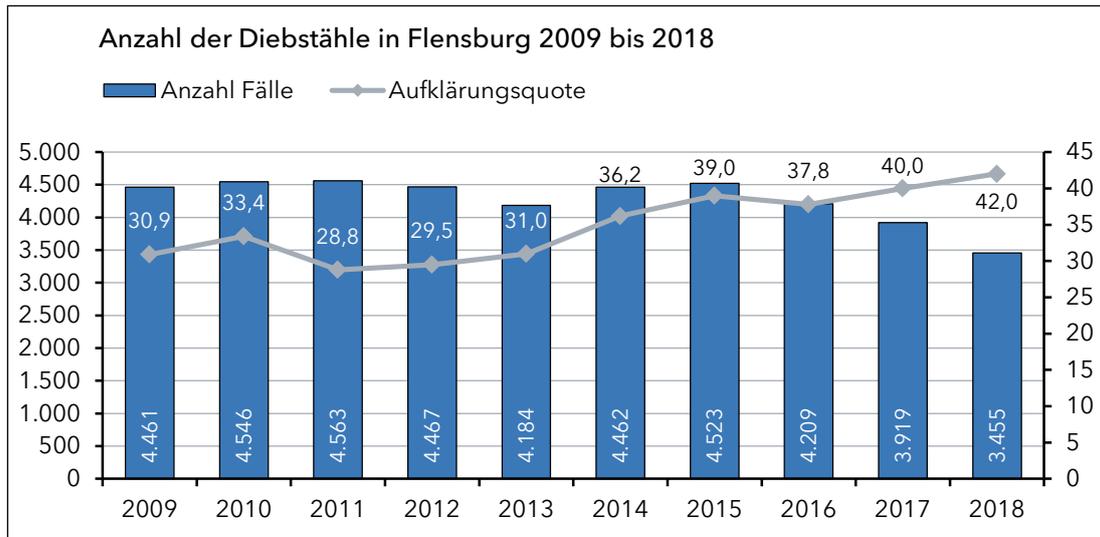
Die Raubüberfälle in Flensburg sind mit 30 % spürbar zurückgegangen. Die Aufklärungsquote bleibt im 10-Jahres-Vergleich jedoch auf überdurchschnittlich hohem Niveau. Bei der überwiegenden Zahl der Fälle handelt es sich um Raubüberfälle in der Öffentlichkeit, bei denen Täter und Opfer meist junge Männer sind. Raub ist in der Tendenz ein Delikt der Großstadt, so das Flensburg hier naturgemäß höher belastet ist, als andere Teile des Landes. Der Rückgang der Raubdelikte korrespondiert mit dem Rückgang der Anzahl der tatverdächtigen Zuwanderer, die im vergangenen Jahr für eine Vielzahl der Taten verantwortlich war. Dies könnte ein Indiz dafür sein, dass ein verfestigter Aufenthaltsstatus und eine damit einhergehende Perspektive zu einem Rückgang der Gewalttaten führen könnte. (Siehe Ziffer 5.2)



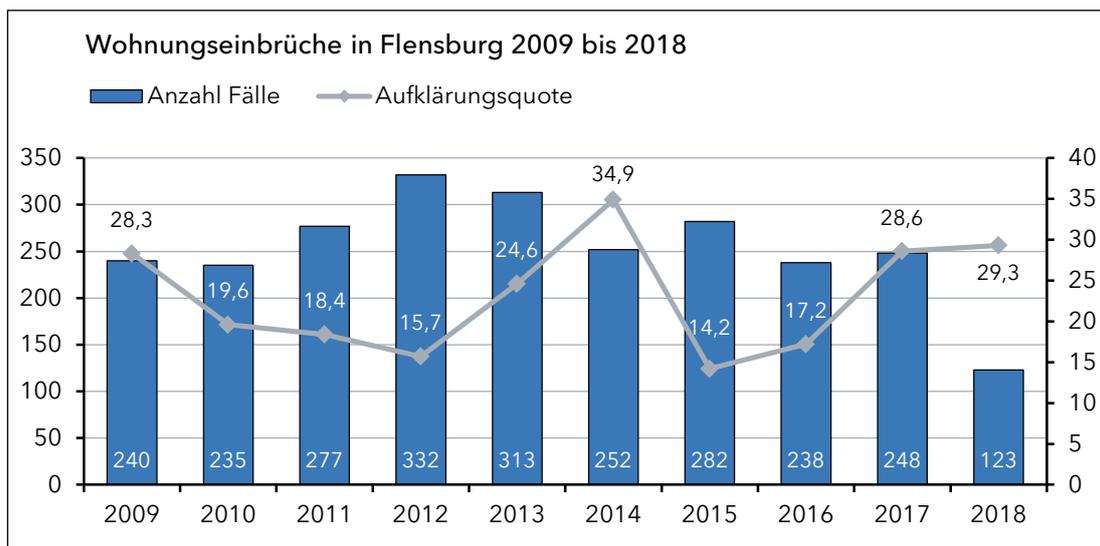
Bei den Körperverletzungen spiegelt sich der Trend der letzten Jahre bei erneut hoher Aufklärungsquote wider.



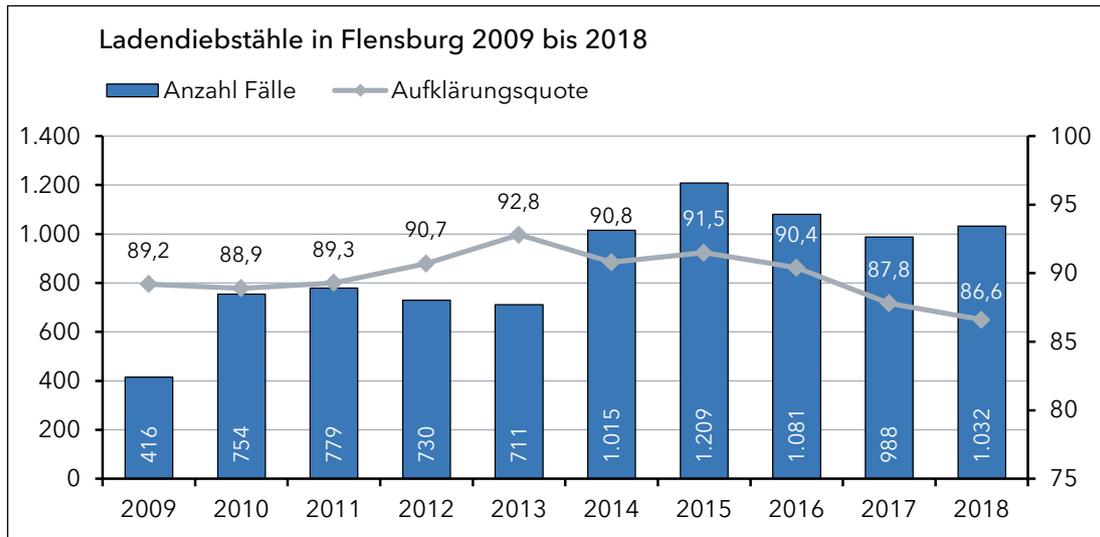
Das gilt auch für die gefährlicheren Begehungsweisen und für Taten mit schlimmeren Folgen.



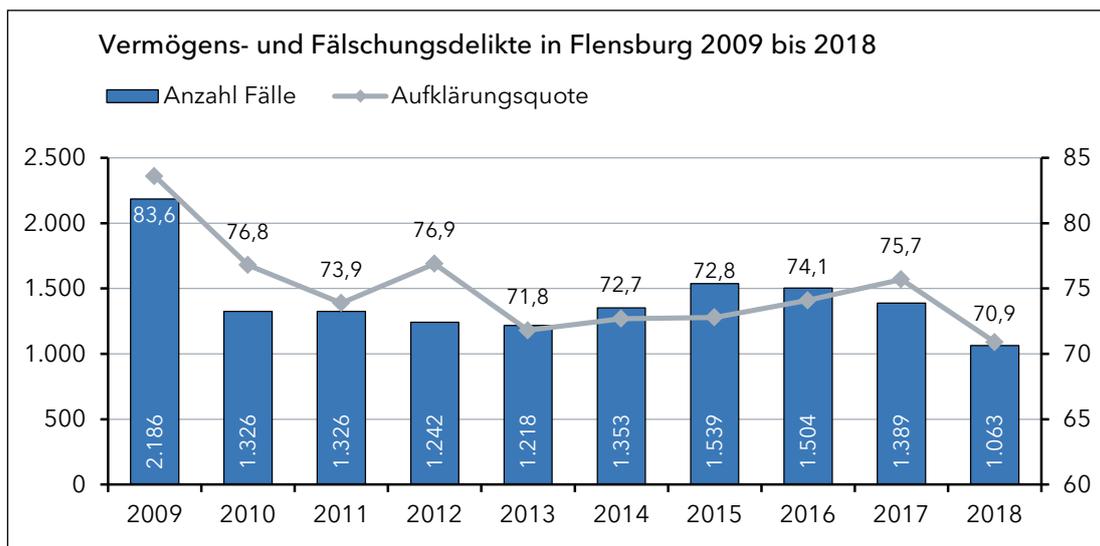
Diebstähle sind in Flensburg weiterhin stark rückläufig und sinken um fast 12 %. Während sie früher über die Hälfte aller Straftaten ausmachten, sind sie seit vielen Jahren in der Tendenz sinkend.



Die Zahl der Wohnungseinbrüche wurde um die Hälfte reduziert. 123 Fälle wurden registriert. Die Aufklärungsquote liegt bei fast 30 %. Das ist in diesem Deliktsbereich sehr hoch. Landesweit konnten lediglich 12,6 % aller Wohnungseinbrüche aufgeklärt werden.



Die Anzahl der Ladendiebstähle ist im Vergleich zum Vorjahr wieder leicht angestiegen, bewegt sich aber auf dem Niveau der Vorjahre.



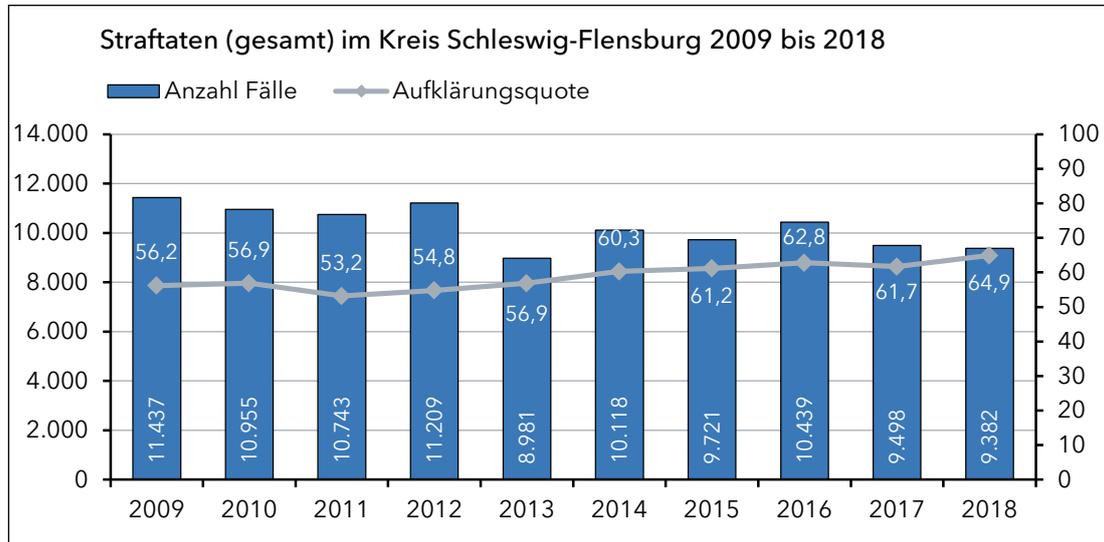
Die Vermögens- und Fälschungsdelikte, bei denen es sich zum größten Teil um Betrug handelt, sind in Flensburg im dritten Jahr bei hoher Aufklärungsquote weiterhin rückläufig.

Entwicklungen
im Kreis Schleswig-Flensburg

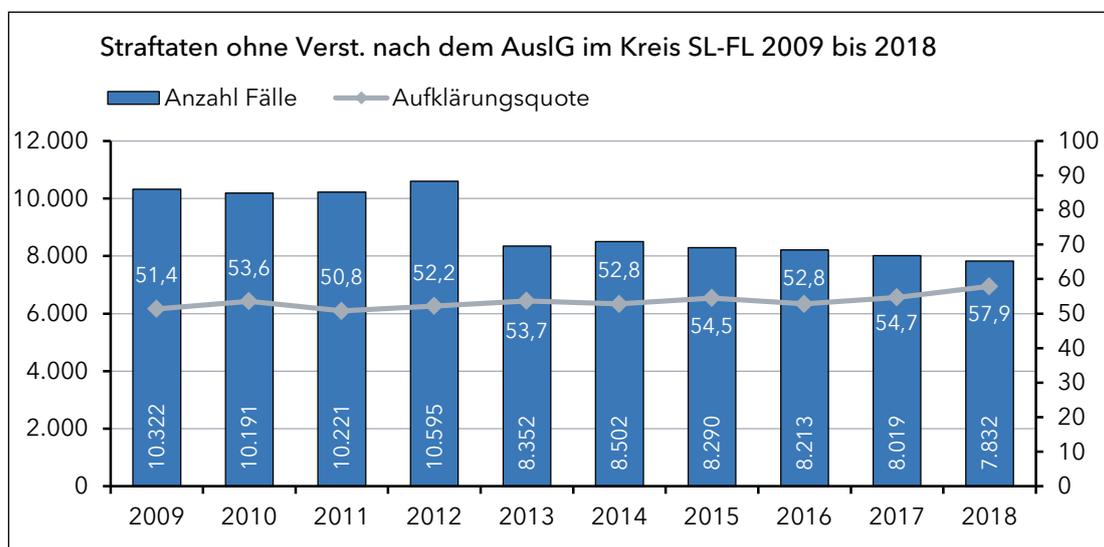
3

3 | ENTWICKLUNGEN IM KREIS SCHLESWIG-FLENSBURG

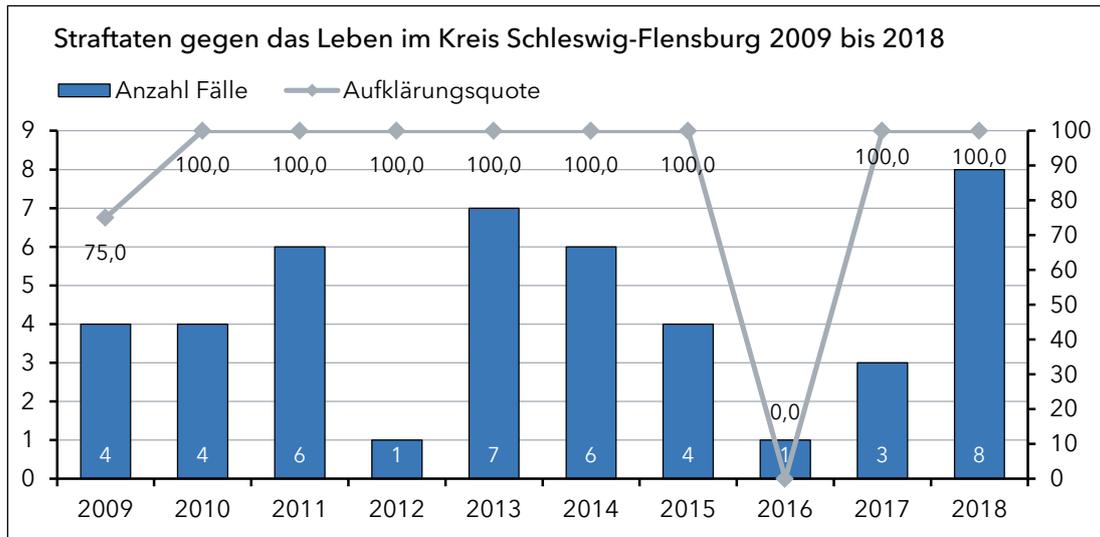
Der Kreis Schleswig-Flensburg ist insgesamt eine eher ländliche Region. Kennzeichnend ist die Kreisstadt Schleswig, die über eine etwas höhere Kriminalitätsbelastung verfügt. Zwar ist das Umland von Flensburg ebenfalls dicht besiedelt, das führt jedoch eher zu einer erhöhten Kriminalitätsbelastung von Flensburg. Die Belastung einer Region mit Kriminalität drückt sich über die Häufigkeitszahl aus, die rechnerisch die Straftaten auf 100.000 Einwohner ausdrückt. Mit einer Häufigkeitszahl von 4.703 weist der Kreis Schleswig-Flensburg den drittniedrigsten Wert nach den Kreisen Plön und Rendsburg-Eckernförde auf.



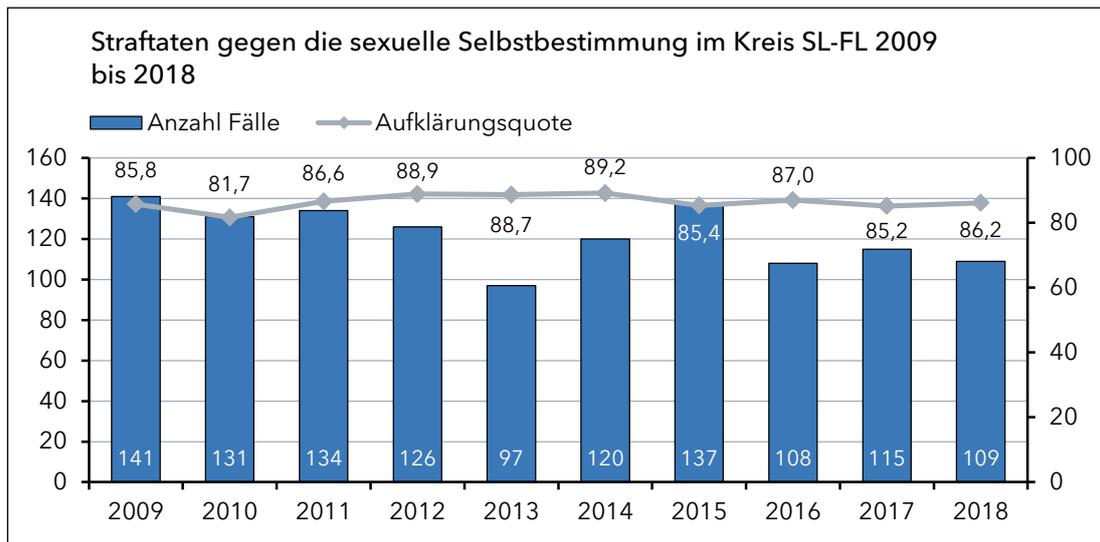
Bei weiterhin rückläufiger Fallzahl weist der Kreis Schleswig-Flensburg eine der höchsten Aufklärungsquoten auf.



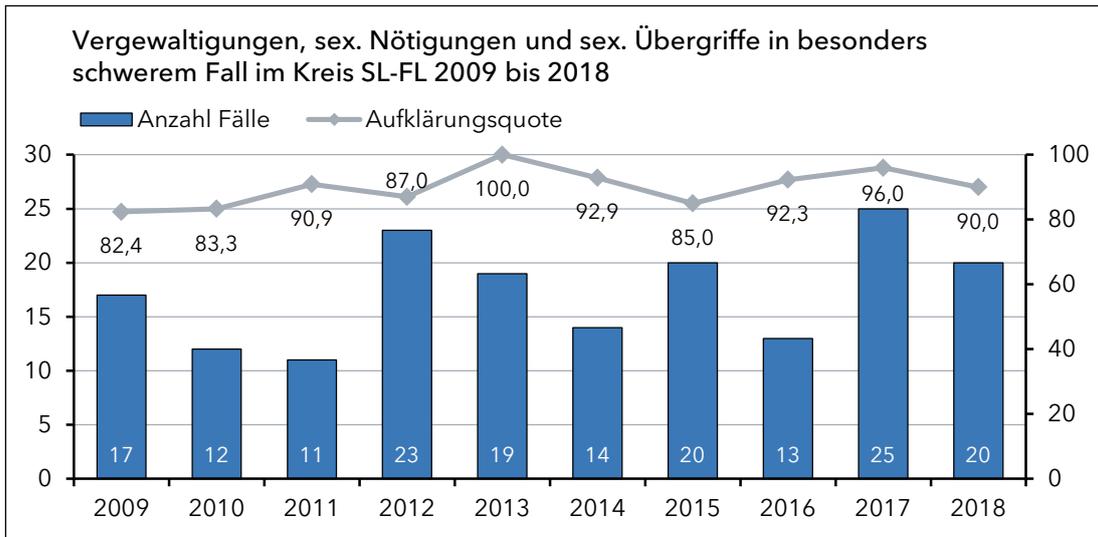
Das wird noch deutlicher bei Betrachtung der Fallzahlen ohne Verstöße gegen aufenthaltsrechtliche Bestimmungen.



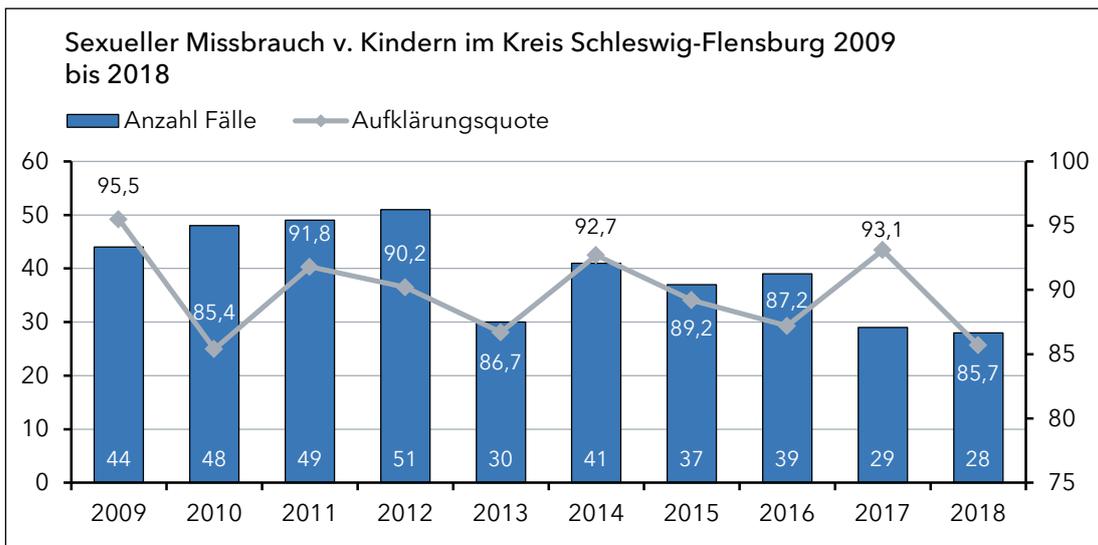
2018 wurden acht Straftaten gegen das Leben registriert, die alle aufgeklärt werden konnten.



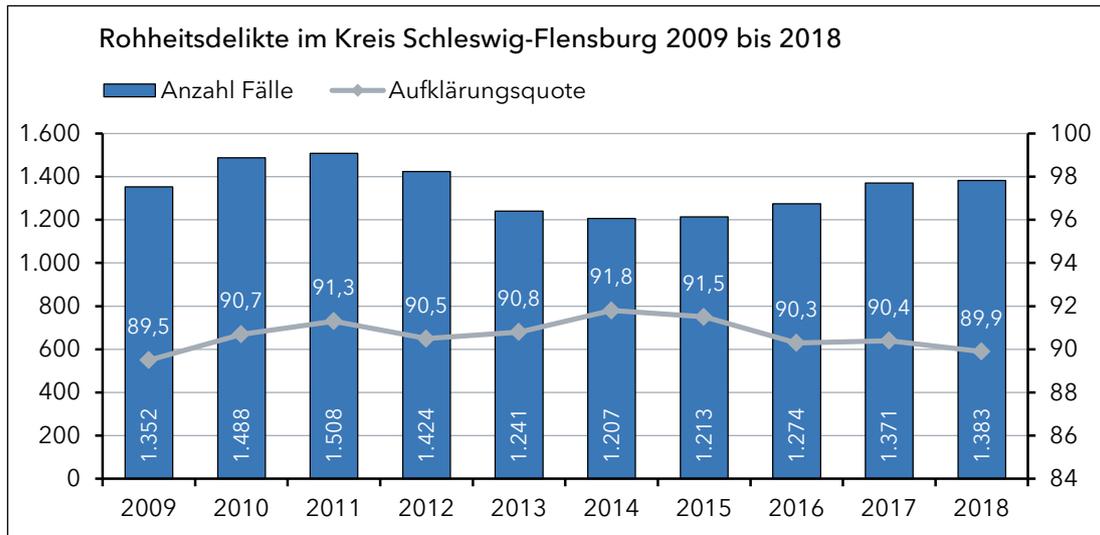
Die Sexualdelikte im Kreis Schleswig-Flensburg sind wieder leicht rückläufig, obwohl der Bundesgesetzgeber das Strafrecht dahingehend geändert hat, dass nunmehr auch sexuelle Belästigungen als Sexualstraftaten geahndet werden können, die früher nur unzureichend als Beleidigungen auf sexueller Basis verfolgt werden konnten. Hervorzuheben ist hier die kontinuierlich hohe Aufklärungsquote.



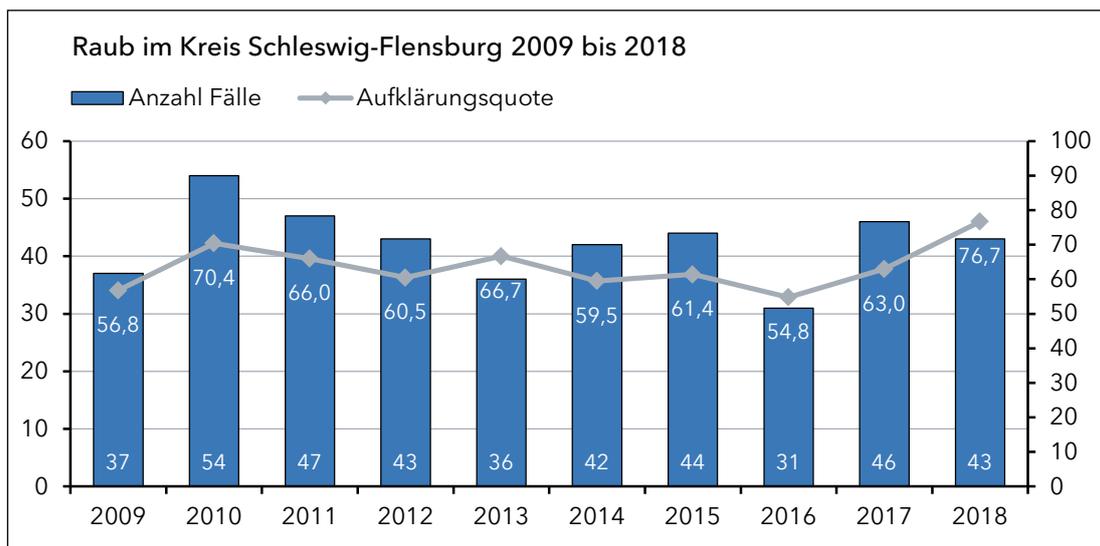
Die Fallzahlen sind nach dem spürbaren Anstieg im Jahr 2017 wieder rückläufig. Es wurden die Fälle der sexuellen Belästigung herausgerechnet, die im Vorjahr aufgrund der neuen Deliktserfassung mit ausgeworfen wurden. Die Aufklärungsquote ist in dieser Deliktsgruppe sehr hoch. Überfallartige Sexualdelikte gab es im Kreis Schleswig-Flensburg im vergangenen Jahr nicht.



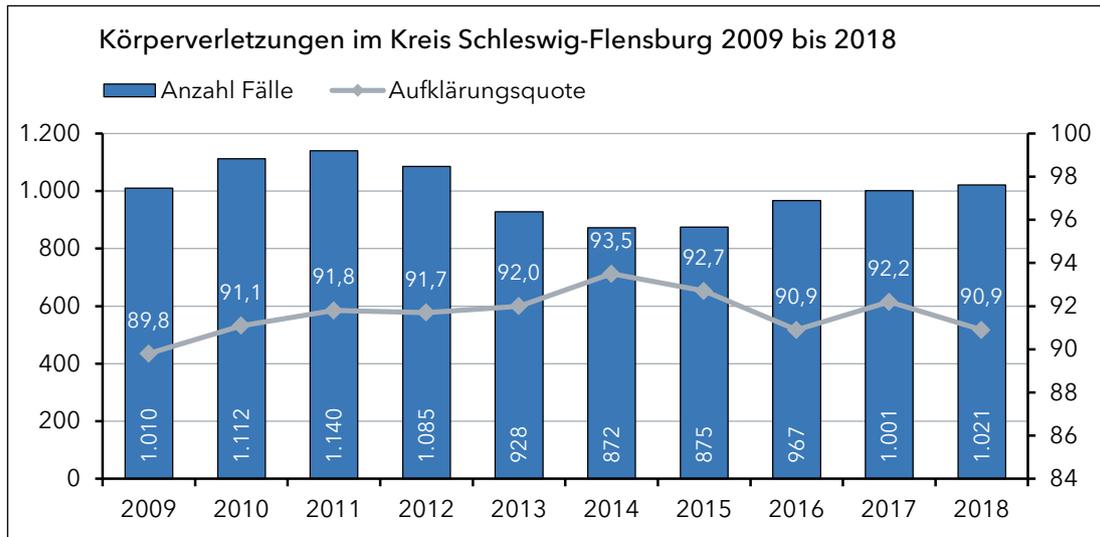
Die Fälle des sexuellen Missbrauchs von Kindern gleichen denen des Vorjahres und weisen eine sehr hohe Aufklärungsquote auf.



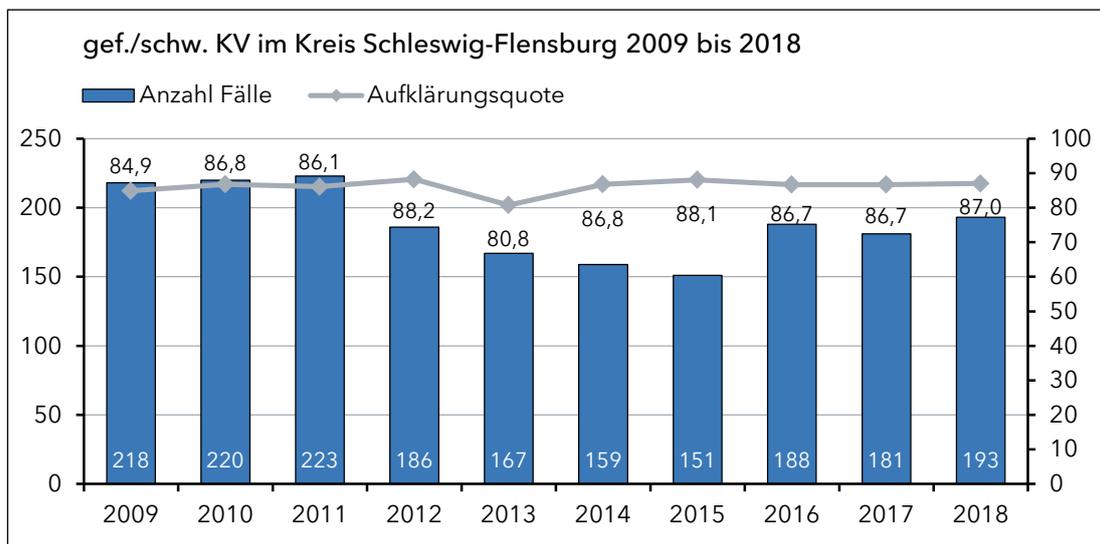
Die Rohheitsdelikte, zu denen insbesondere Raub und Körperverletzungsdelikte gehören, bleiben im Kreis Schleswig-Flensburg annähernd gleich und können fast alle aufgeklärt werden.



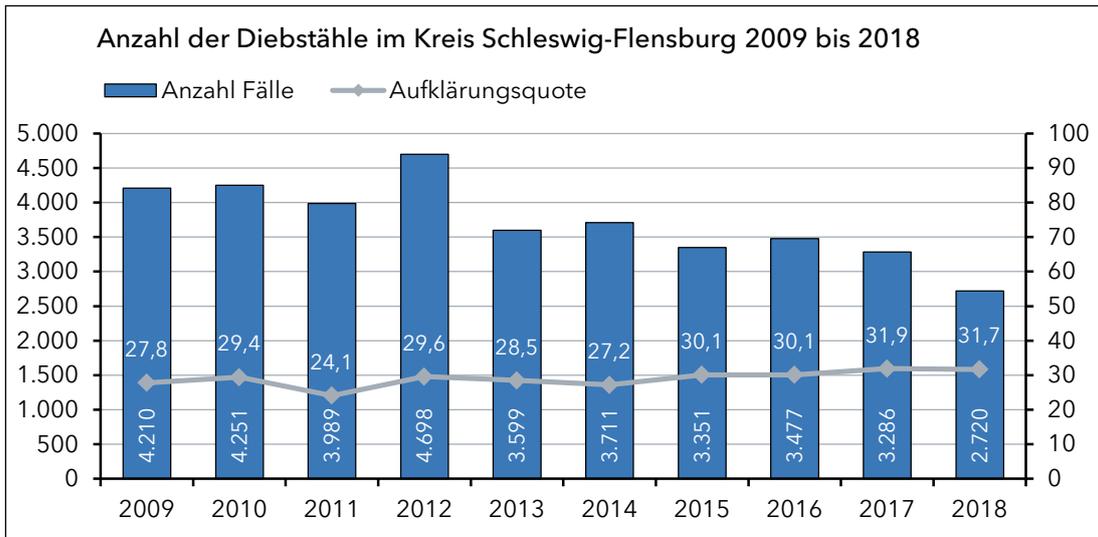
Die Anzahl der Raubüberfälle ist leicht gesunken, während die Aufklärungsquote spürbar gestiegen ist.



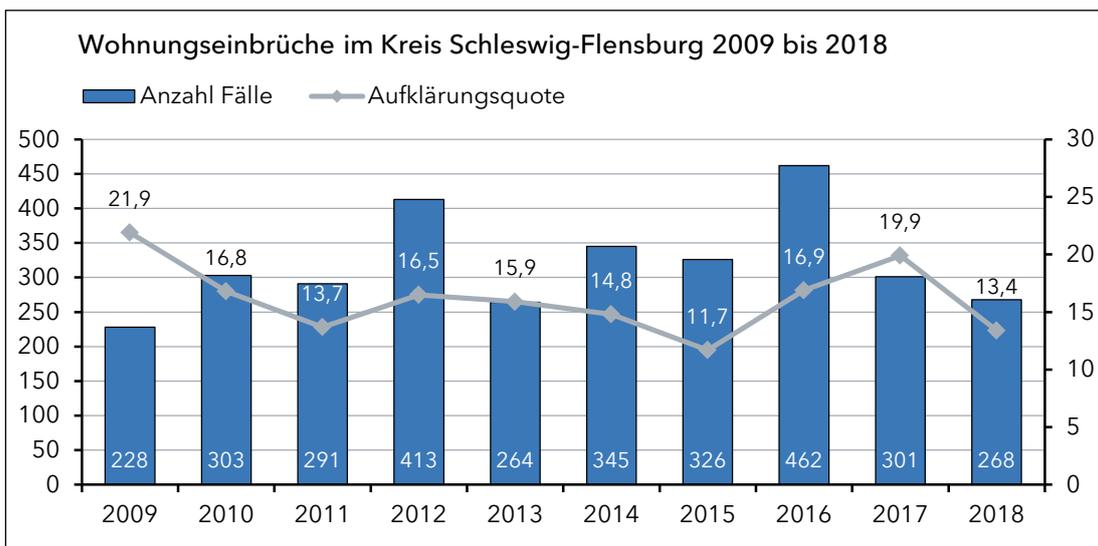
Die Körperverletzungen steigen leicht an, können jedoch zu sehr großen Teilen aufgeklärt werden.



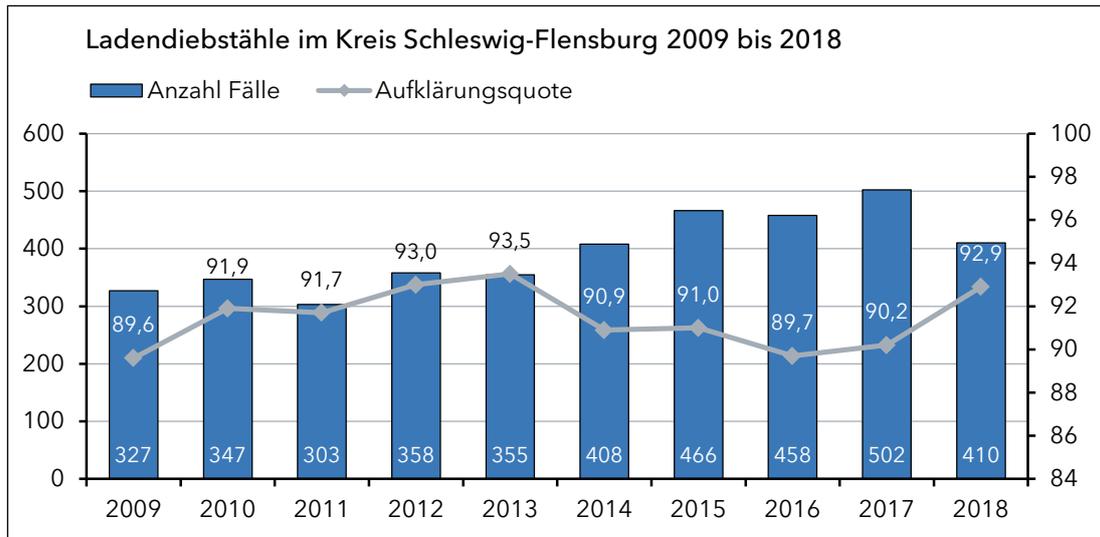
Gleiches gilt für die Körperverletzungen, die auf gefährliche Art und Weise begangen wurden oder bei denen schwere Folgen blieben.



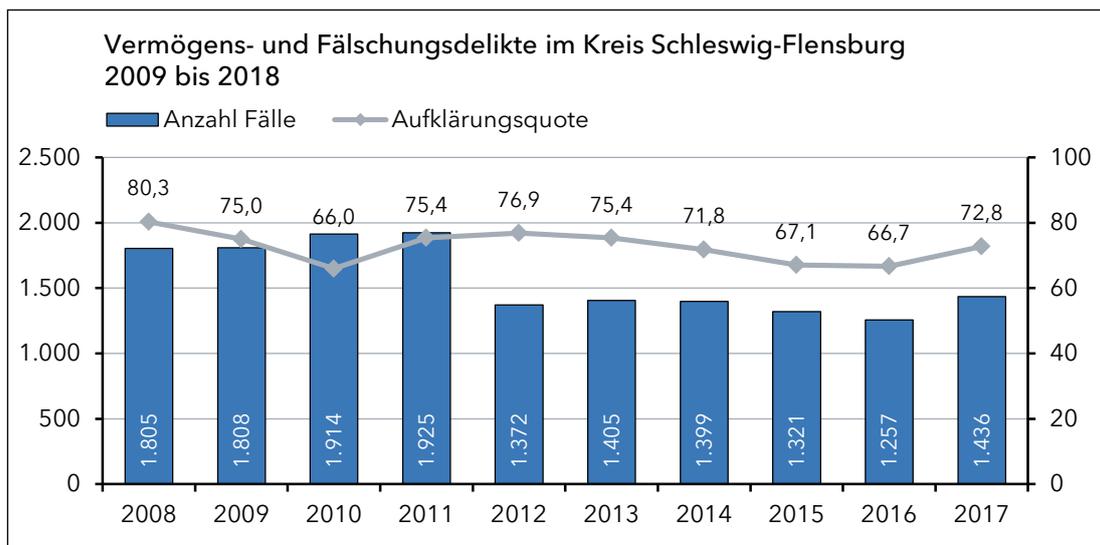
Der sinkende Langzeittrend setzt sich bei den Diebstahlsdelikten fort. Es wurden 17 % weniger Taten registriert.



Die Zahl der Wohnungseinbrüche ist im Kreisgebiet zum zweiten Mal deutlich rückläufig. Die Aufklärungsquote liegt hier etwas über Landesdurchschnitt (12,6 %)



Die Anzahl der Ladendiebstähle ist seit Jahren wieder rückläufig und um 18 % zurückgegangen. Die hohe Aufklärungsquote von fast 93 % spricht dafür, dass überwiegend nur die z. B. durch Kaufhausdetektive aufgeklärten Delikte zur Anzeige kommen.

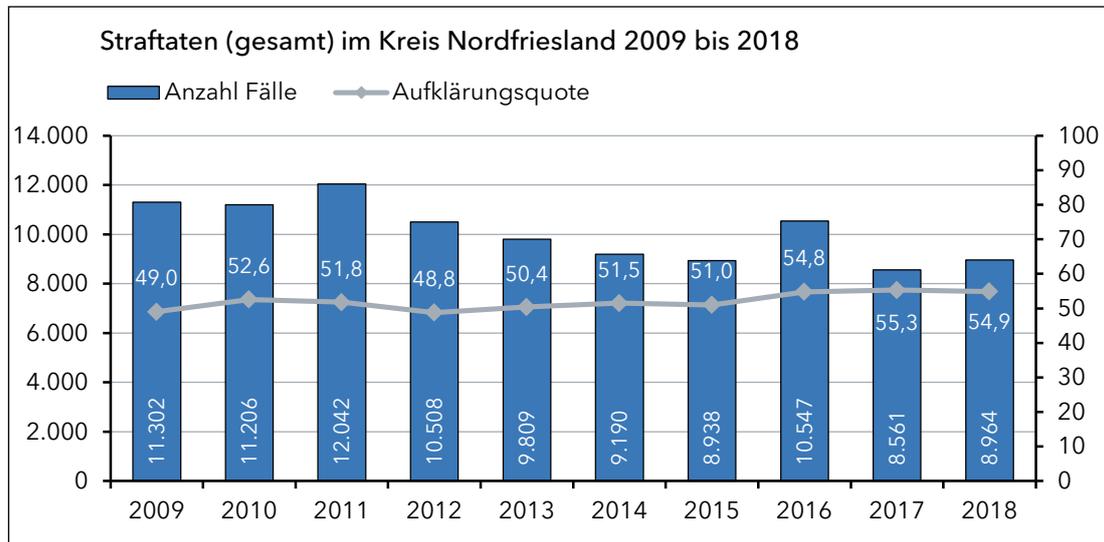


Die Vermögens- und Fälschungsdelikte, bei denen es sich ganz überwiegend um Betrug handelt, sind ebenso wie die Aufklärungsquote leicht angestiegen.

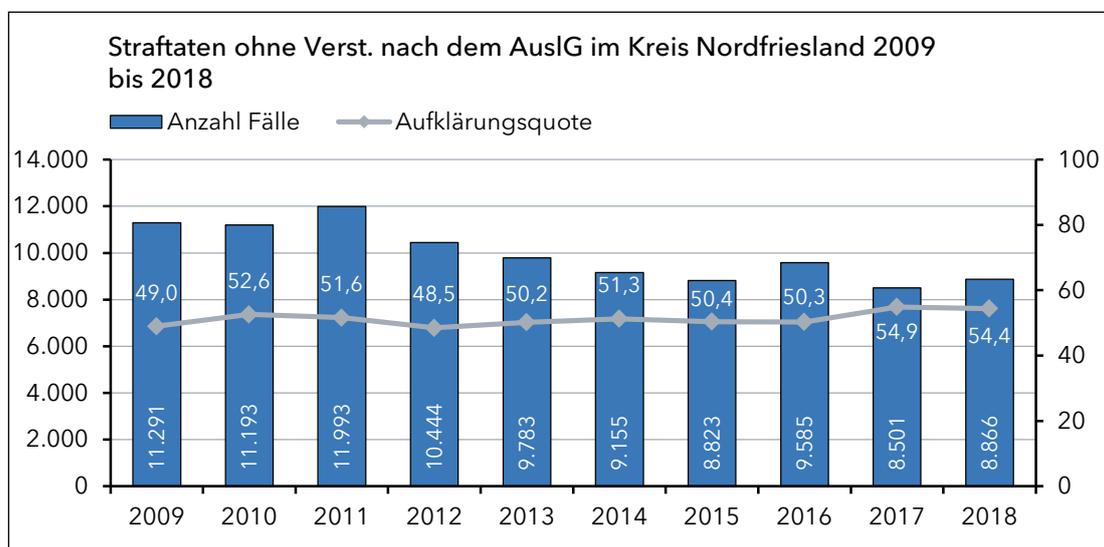
Entwicklungen
im Kreis Nordfriesland

4 | ENTWICKLUNGEN IM KREIS NORDFRIESLAND

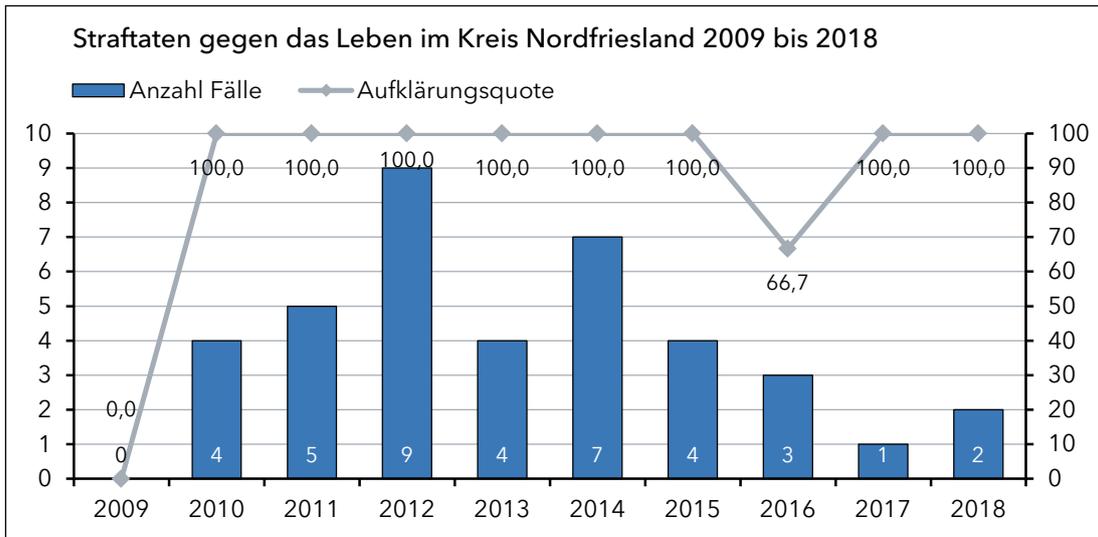
Nordfriesland ist insgesamt ländlich strukturiert und eher wenig mit Kriminalität belastet. Selbst die Tourismushochburgen auf den Inseln und dem Festland bilden da keine Ausnahme, da die Ziele eher kriminalitätsferne Milieus auf der Suche nach Naturerlebnissen anziehen. Die Belastung einer Region mit Kriminalität drückt sich über die Häufigkeitszahl aus, die rechnerisch die Straftaten auf 100.000 Einwohner ausdrückt. Die Häufigkeitszahl für Nordfriesland beträgt 5.418. Nordfriesland liegt damit im Vergleich zu anderen Kreisen im eng zusammenliegenden Mittelfeld.



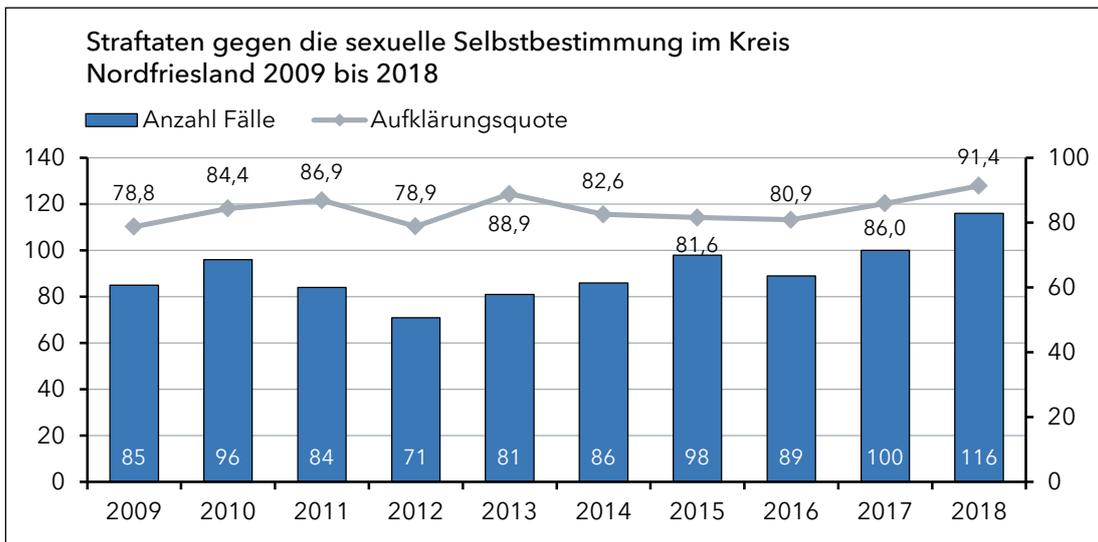
In Nordfriesland setzt sich der stabile Trend in der Kriminalitätsentwicklung nach einem kurzen Anstieg in 2016 fort. Die registrierten Fallzahlen sind nahezu identisch mit denen des Vorjahres.



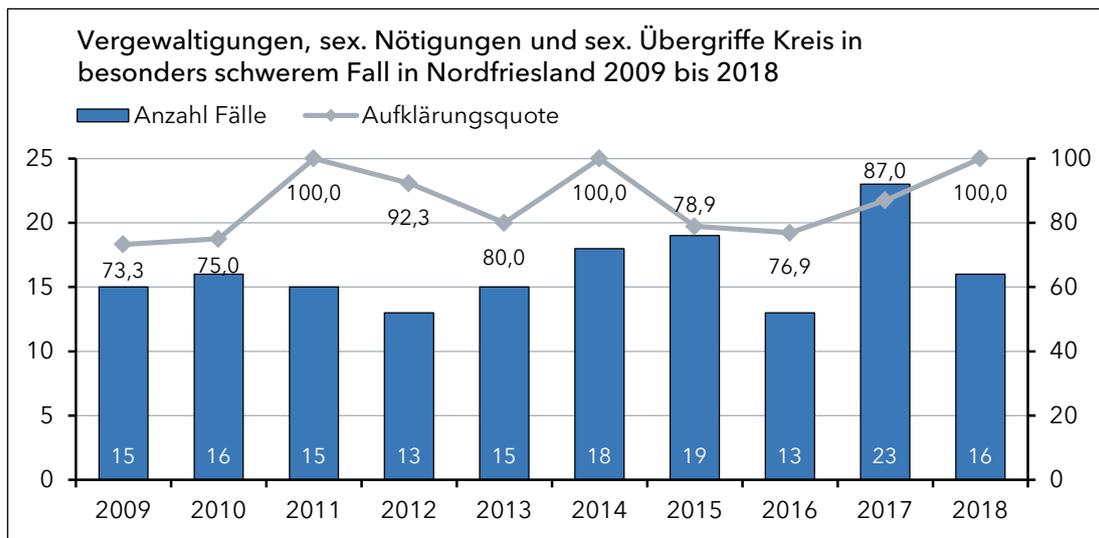
Ähnlich verhält es sich bei der Betrachtung der registrierten Kriminalität ohne aufenthaltsrechtliche Verstöße.



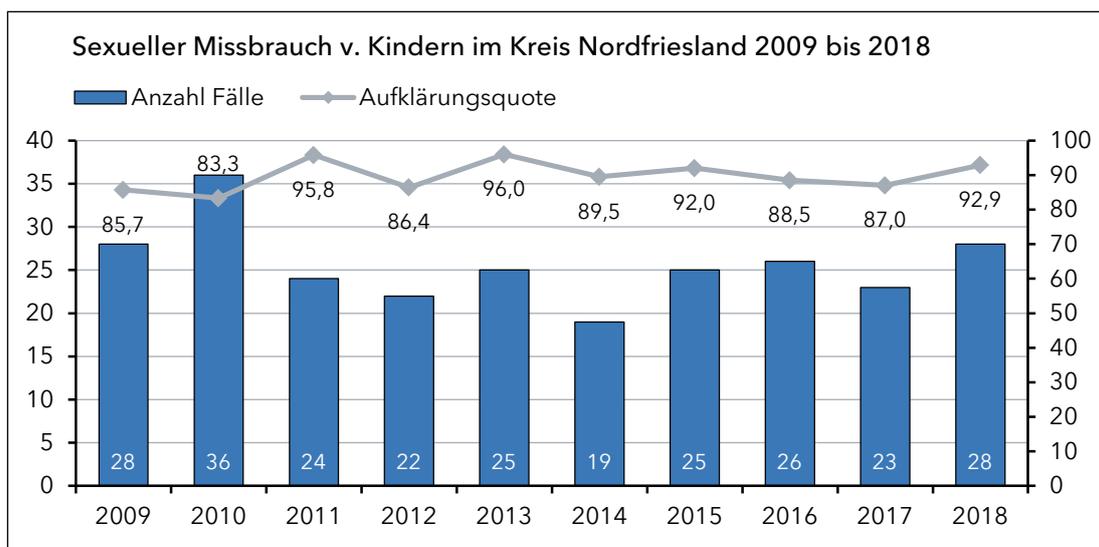
Im vergangenen Jahr beschäftigte die Polizei zwei Tötungsdelikte, welche aufgeklärt werden konnte.



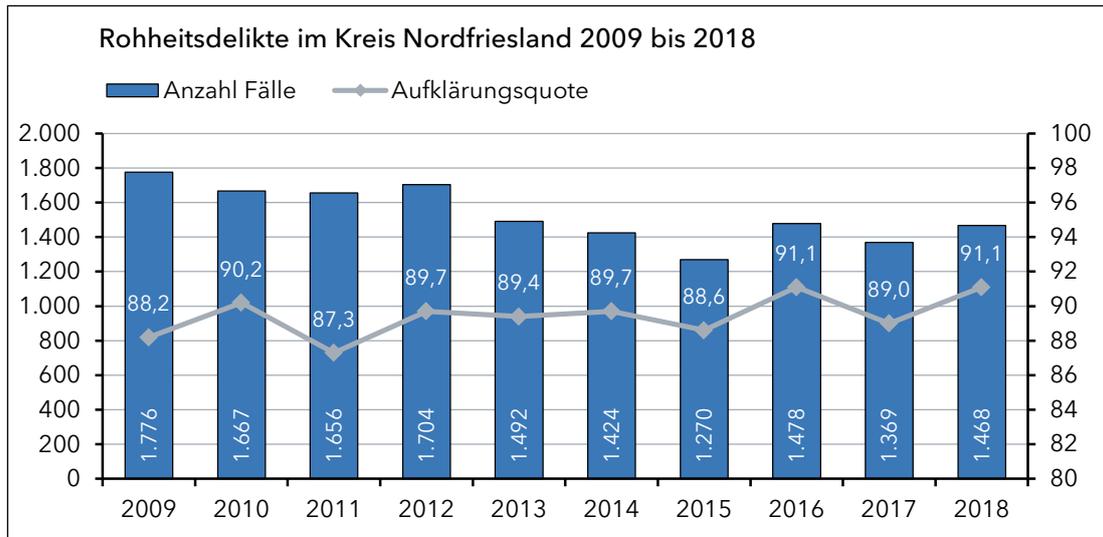
Die Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung sind im Kreis Nordfriesland in den vergangenen zwei Jahren deutlich angestiegen. Hier ist jedoch zu beachten, dass der Bundesgesetzgeber das Strafrecht dahingehend geändert hat, dass nunmehr auch sexuelle Belästigungen als Sexualstraftaten geahndet werden können, die früher nur unzureichend als Beleidigungen auf sexueller Basis verfolgt werden konnten. Weiter ist von einer erhöhten Sensibilisierung für dieses Deliktsfeld auszugehen. Hervorzuheben ist hier die kontinuierlich hohe Aufklärungsquote.



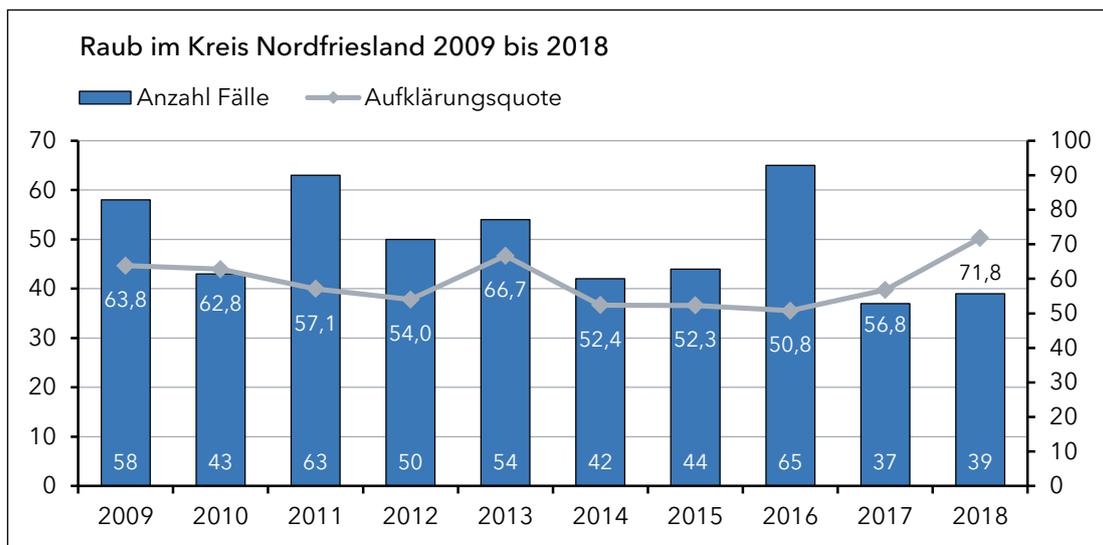
Die Fallzahlen sind um 30 % zurückgegangen. Es wurden die Fälle der sexuellen Belästigung herausgerechnet, die im Vorjahr aufgrund der neuen Deliktserfassung mit ausgeworfen wurden. Es wurden alle Taten aufgeklärt. Überfallartige Sexualdelikte gab es in Nordfriesland im vergangenen Jahr nicht.



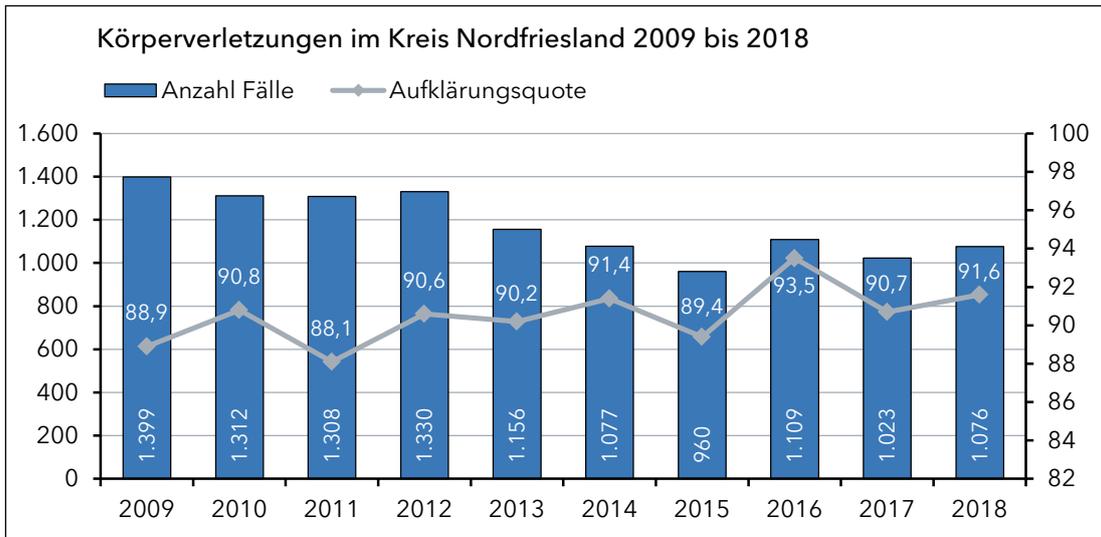
Die Fallzahlen sexueller Missbrauch von Kindern liegen im Trend der vergangenen Jahre. Diese Taten werden fast alle aufgeklärt.



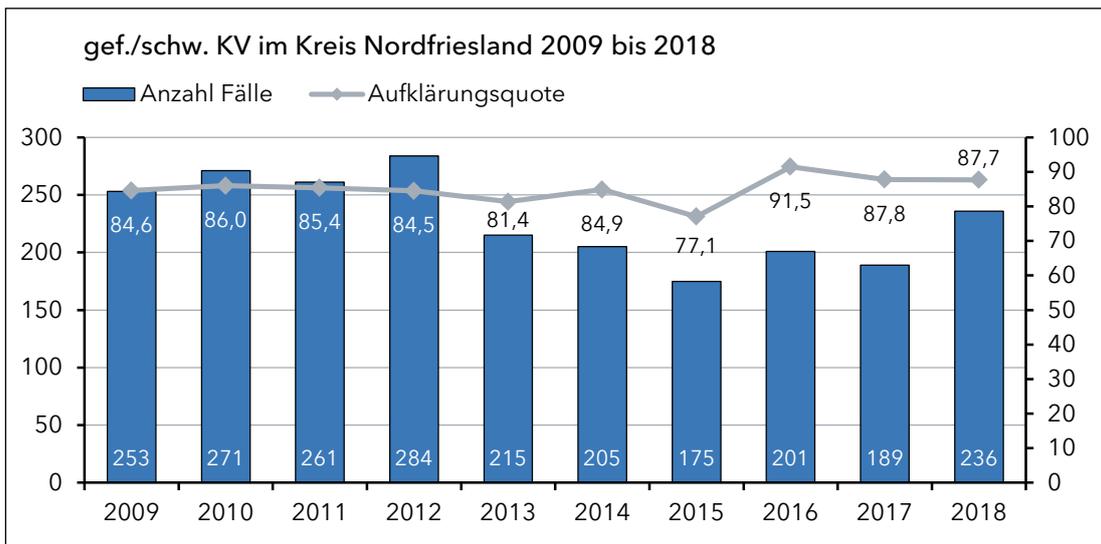
Die Anzahl der Rohheitsdelikte ist in 2017 wieder angestiegen. Die Aufklärungsquote in diesem Bereich ist gleichbleibend hoch. Zu den Rohheitsdelikten zählen insb. Raub und Körperverletzungsdelikte.



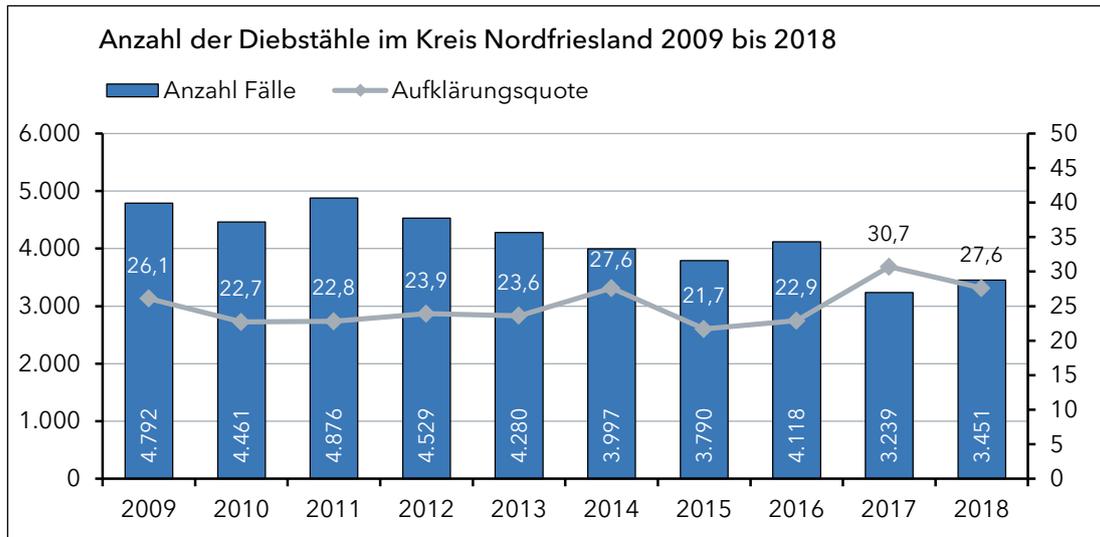
Die Raubdelikte bewegen sich bei deutlich gesteigerter Aufklärungsquote auf dem Vorjahresniveau und setzen den rückläufigen Trend fort.



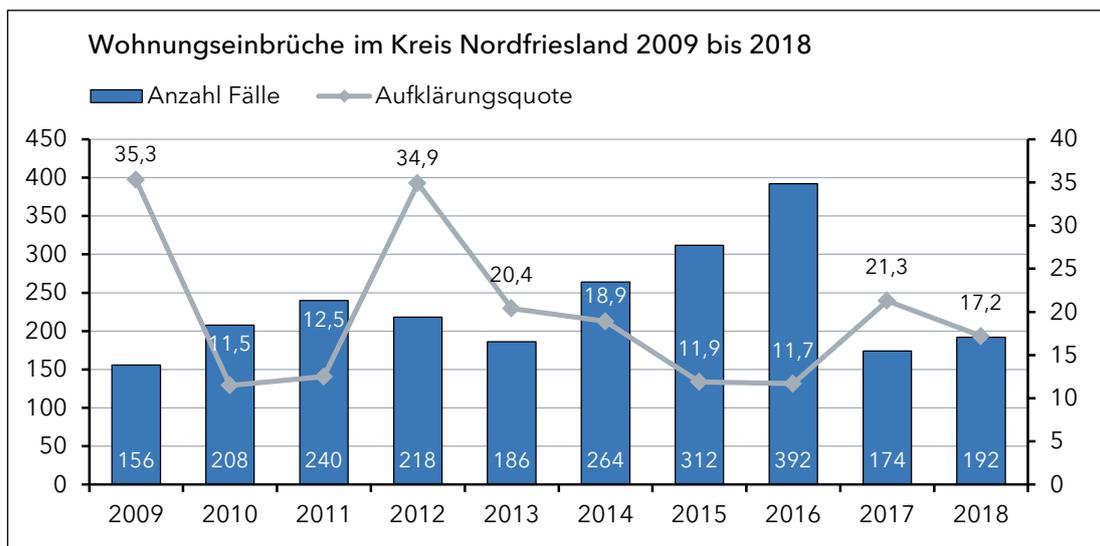
Die Körperverletzungen haben bei hoher Aufklärungsquote leicht zugenommen. Die Entwicklung passt in den Insgesamt rückläufigen Trend.



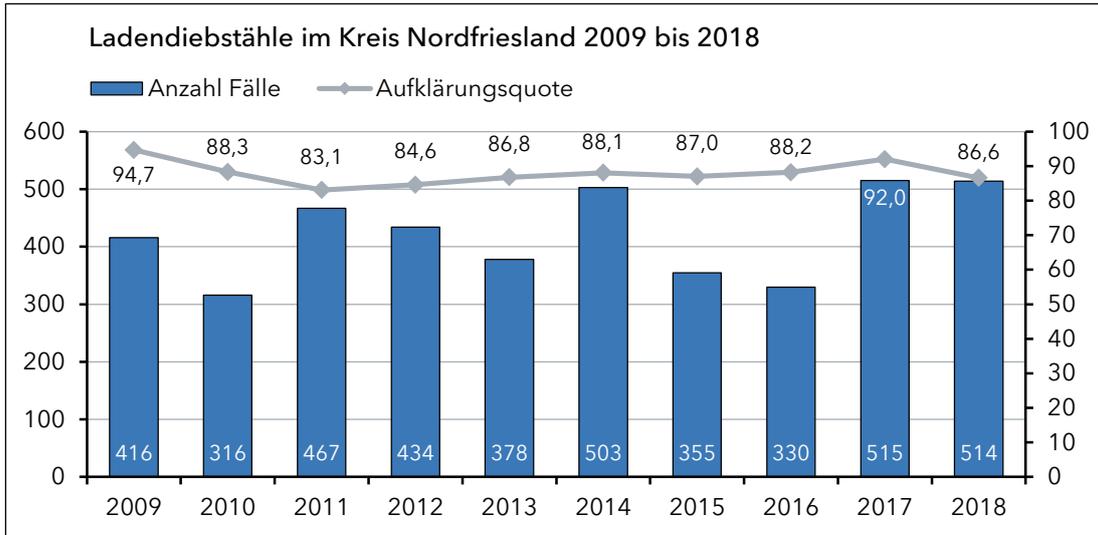
Körperverletzungen, bei denen eine gefährliche Begehungsweise oder eine schwere Folge eine Rolle spielt, sind im Vergleich zu den Vorjahren wieder angestiegen. Die Aufklärungsquote ist gleichbleibend hoch.



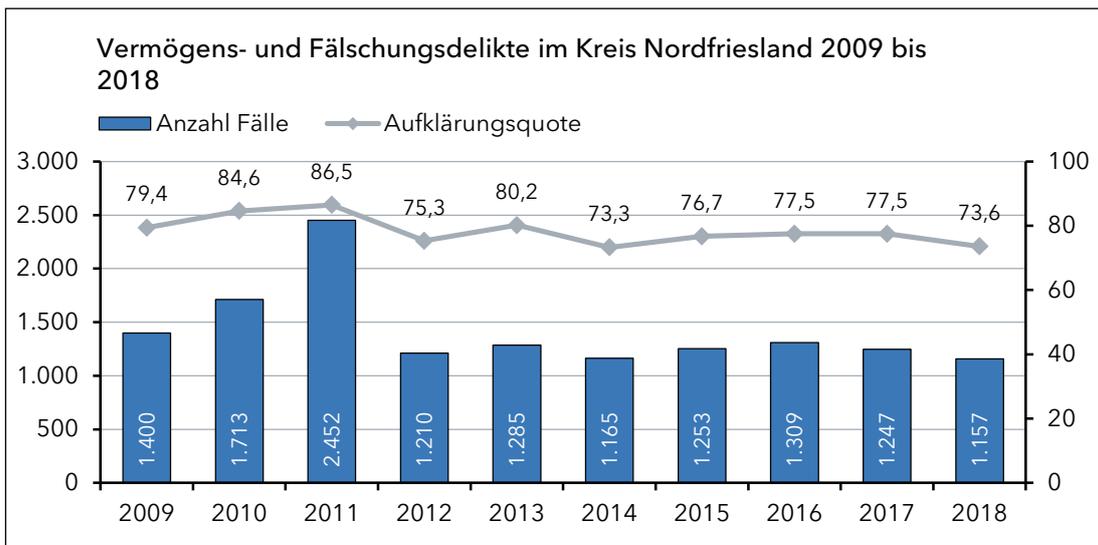
Diebstähle sind seit vielen Jahren insgesamt abnehmend. Im Vergleich zu 2017 sind die Zahlen wieder gestiegen, liegen aber nach wie vor im rückläufigen Trend.



Nach deutlichen Anstiegen seit 2013 konnte dieser Trend im Jahr 2017 gestoppt werden. 2018 ist die Anzahl der Wohnungseinbrüche zwar leicht angestiegen, bewegt sich aber deutlich unter den hohen Zahlen der Vorjahre. Die Aufklärungsquote liegt über dem Landesdurchschnitt von 12,6 %.



Ladendiebstähle bleiben auf dem Niveau des Vorjahres. Es darf davon ausgegangen werden, dass der Einzelhandel seine Kontrollaktivitäten verstärkt hat. Insgesamt gibt es beim Ladendiebstahl ein sehr hohes Dunkelfeld. Die hohe Aufklärungsquote belegt, dass überwiegend nur die z. B. durch Kaufhausdetektive aufgeklärten Delikte zur Anzeige kommen.

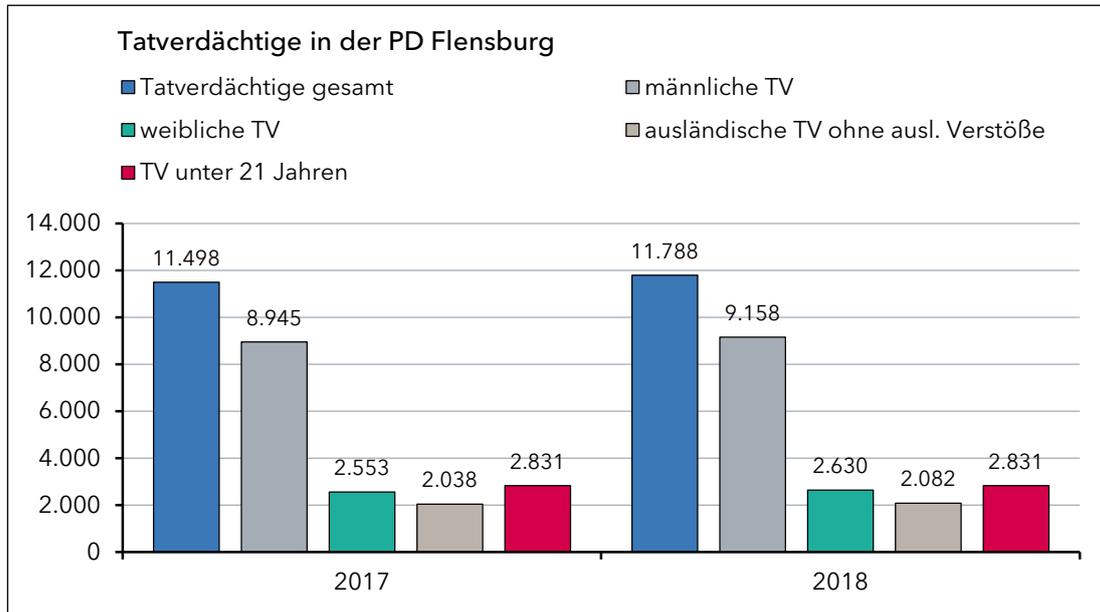


Die Vermögens- und Fälschungsdelikte, bei denen es sich ganz überwiegend um Betrug handelt, bewegen sich auf insgesamt niedrigem Niveau.

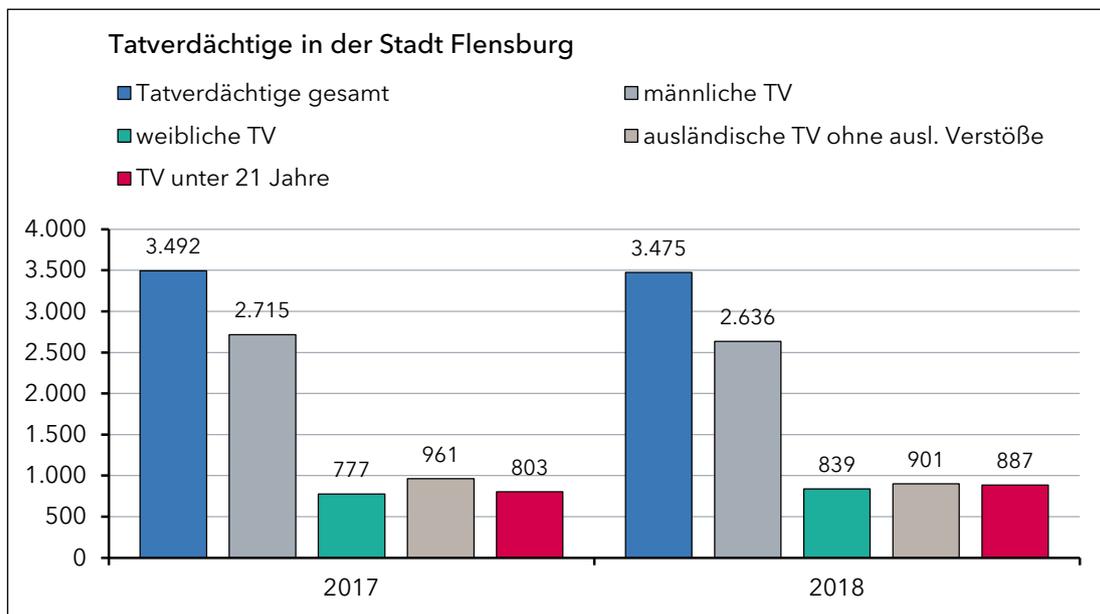
Tatverdächtige

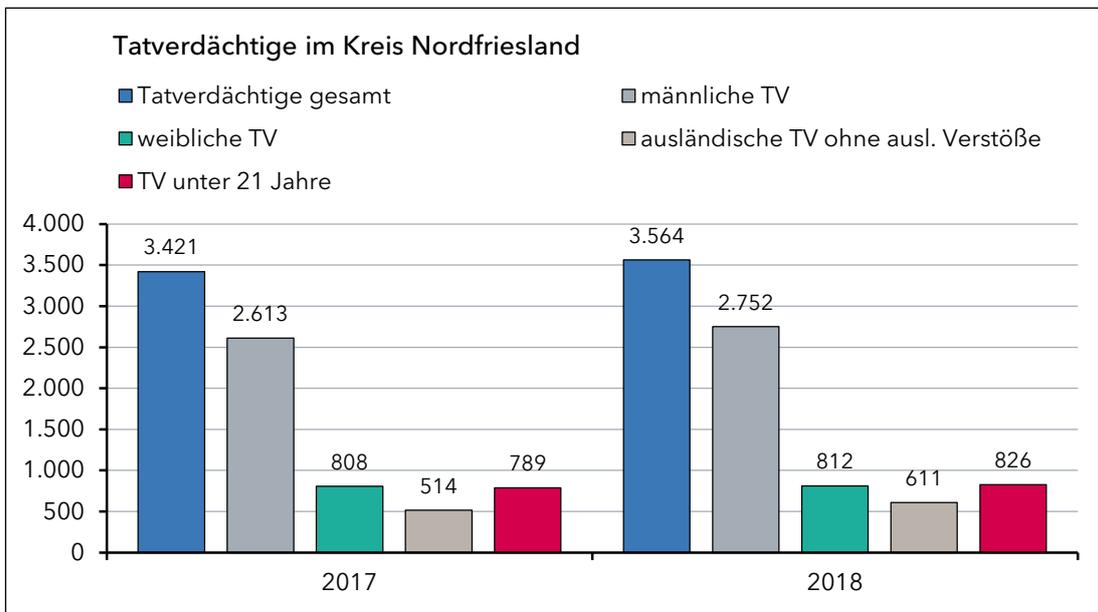
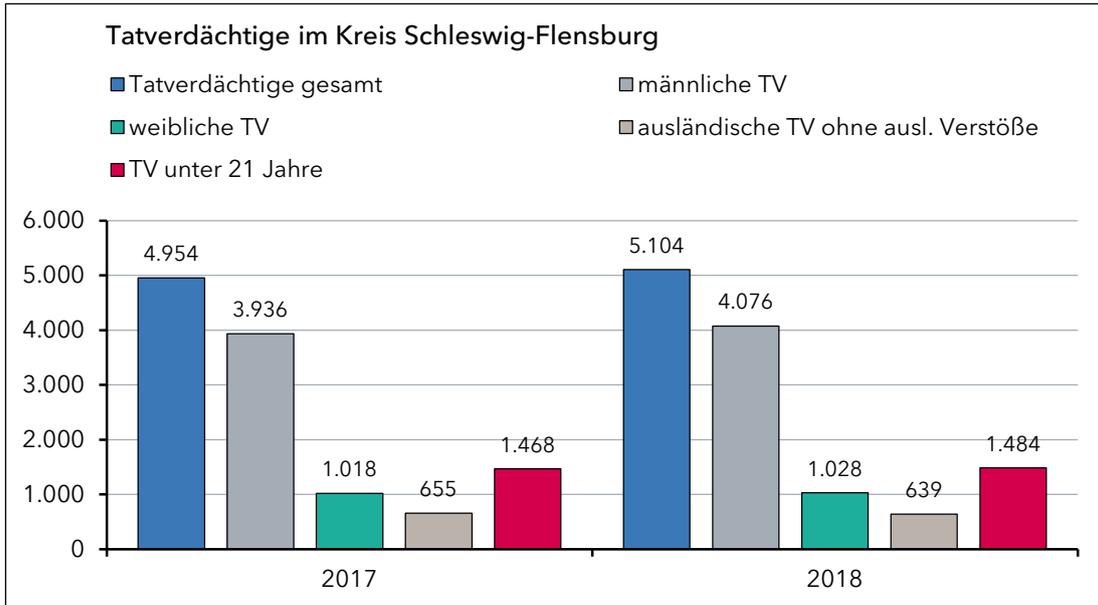
5

5.1 Tatverdächtige



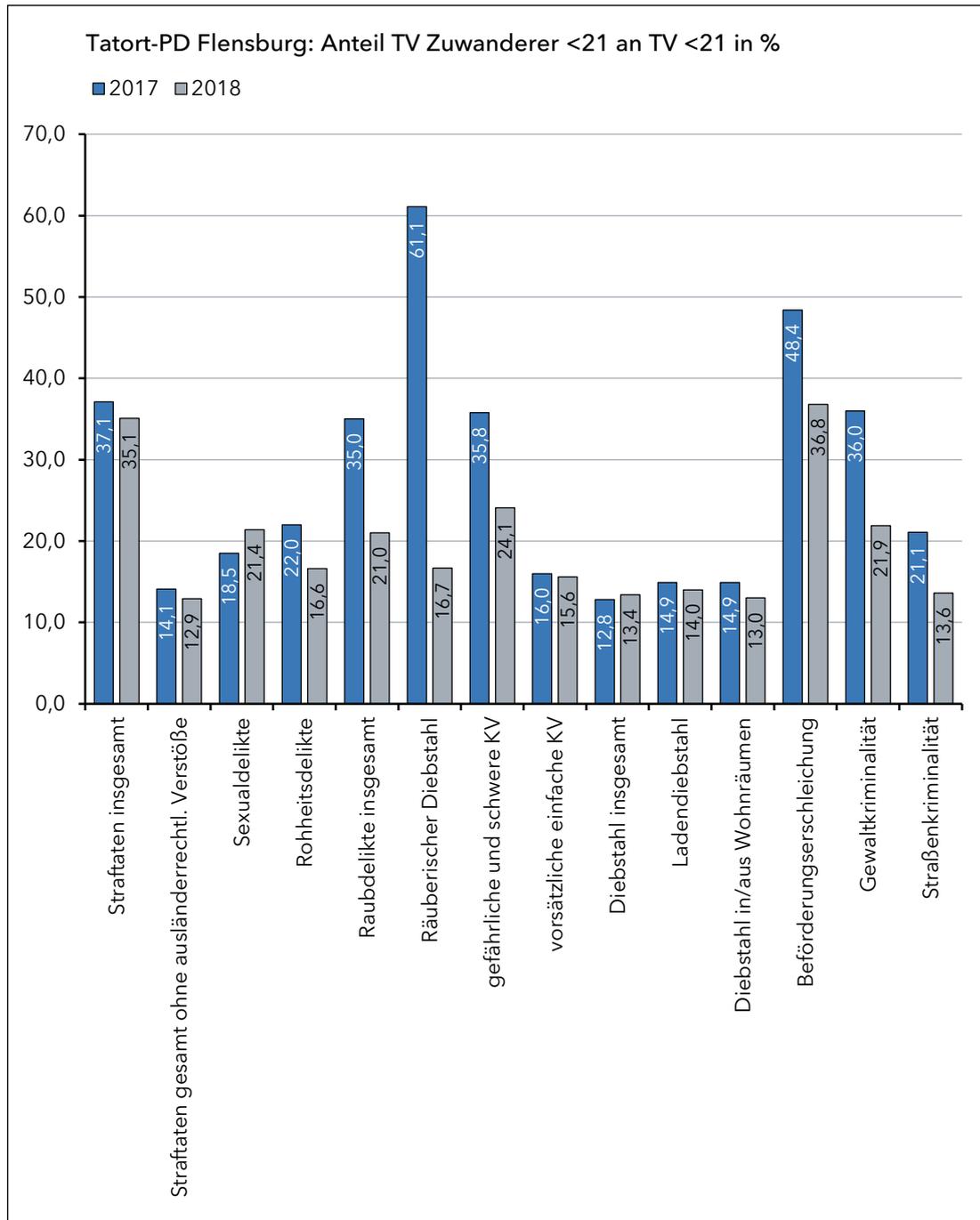
Bei der Echttäterzählung wird jeder Tatverdächtige in einem Jahr lediglich einmal gezählt, unerheblich davon, wie oft er als Straftäter in Erscheinung tritt.



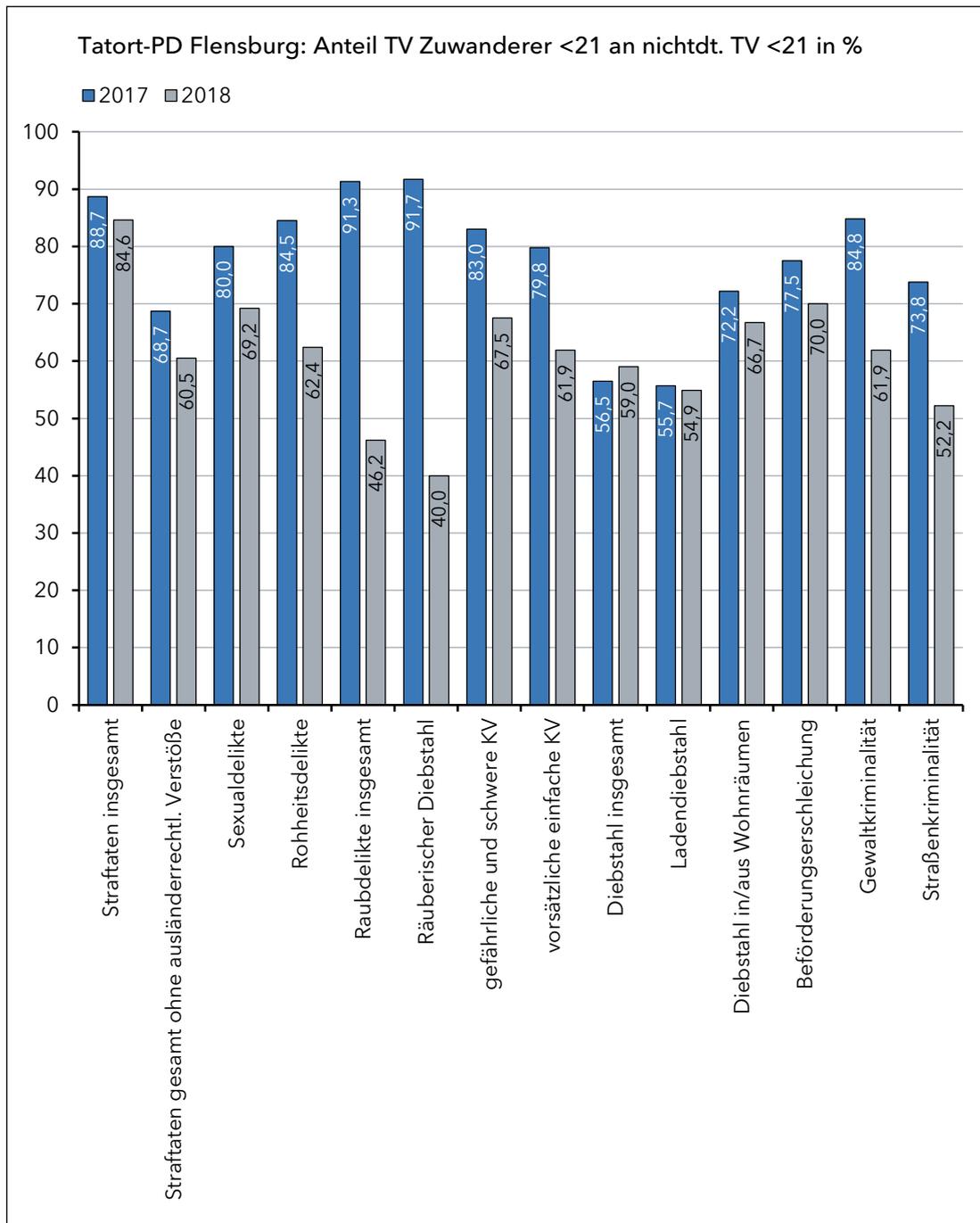


5.2 Tatverdächtige Zuwanderer unter 21 Jahren

Die Menge der Zuwanderer kann über die PKS nur annäherungsweise berechnet werden. Sie wird aus den nichtdeutschen TV mit Aufenthaltsanlass Asylbewerber, Duldung, Kontingent/Bürgerkriegsflüchtling, international Schutzberechtigte und Asylberechtigte oder unerlaubter Aufenthalt gebildet. Es sind hierbei keinerlei Rückschlüsse auf die Verweildauer in der Bundesrepublik möglich. Bei der Betrachtung der Kriminalität durch Zuwanderer werden ausländerrechtliche Verstöße nicht berücksichtigt. In der Gruppe der unter 21-jährigen Zuwanderer ist der deutliche Anstieg in einigen Deliktsbereichen im Vergleich zum Vorjahr in 2018 wieder spürbar gesunken.



Auch der Anteil von Zuwanderern an den tatverdächtigen Nichtdeutschen ist in vielen Deliktsbereichen rückläufig:



Dieser zum Teil deutliche Rückgang, insbesondere bei den Rohheitsdelikten, lässt sich möglicherweise auf erfolgreiche Integrationsarbeit der verschiedenen Behörden, Organisationen und Vereine aber auch die Integrationsbemühungen der Schutzsuchenden selbst zurückführen. Eine schwindende Perspektivlosigkeit vieler jungen Männer durch die Eingewöhnung in neue Lebensstrukturen, das Kennenlernen neuer Menschen und das Schließen neuer Freundschaften könnte insgesamt zu einer gewaltfreieren Lebensweise geführt haben.



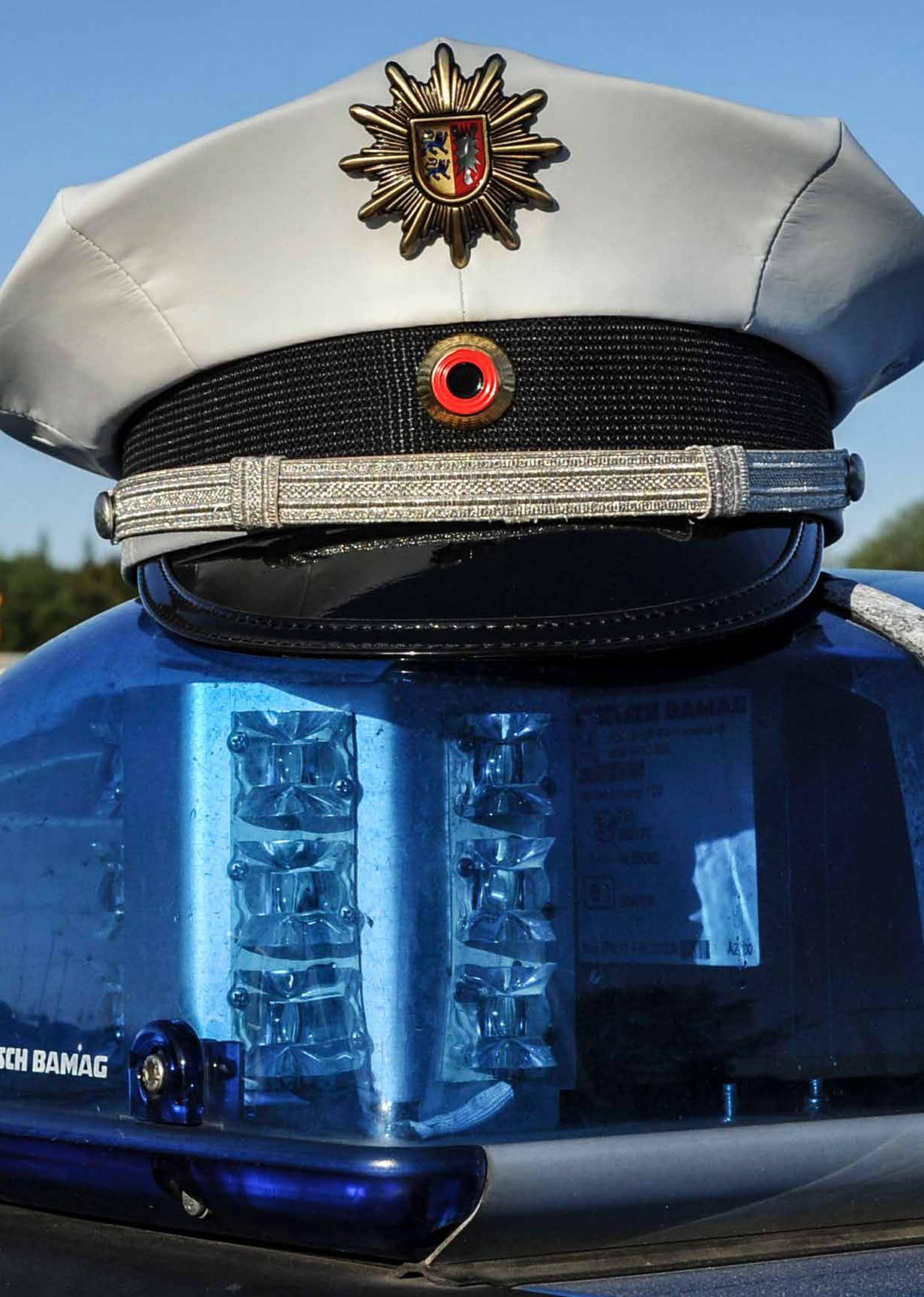
Opferzahlen

6

6 | OPFERZAHLEN

Eine Opfererfassung findet in der Kriminalitätsstatistik nur bei bestimmten Delikten, wie bei Straftaten gegen die körperliche Unversehrtheit und gegen das Leben, Sexualdelikten und Raubtaten statt.

Im Jahr 2018 wurden im Bereich der Polizeidirektion 5.394 (2017: 5.135) Personen als Opfer von Straftaten registriert. 3.276 davon waren Männer. Durch Körperverletzungsdelikte wurden 3.584 Menschen zu Opfern. Insgesamt 182 Personen wurden Opfer von Raubüberfällen. Die meisten Opfer waren im Alter zwischen 21 und 60 Jahren (3.505), danach folgen die Kinder, Jugendlichen und Heranwachsenden mit 1.500. **Lediglich 7,2 % (389) der erfassten Opfer waren über 60 Jahre alt.** 89,5 % der 286 Opfer von Sexualdelikten im Bereich der PD Flensburg waren weiblich. Mehr als die Hälfte dieser Opfer war unter 21 Jahren (178). Bei den über 60-jährigen Menschen wurden 2018 insgesamt 7 Personen Opfer sexueller Übergriffe.



Herausgeber

Polizeidirektion Flensburg
Norderhofenden 1
24937 Flensburg
flensburg.pd@polizei.landsh.de
Telefon 0461 484-0
Fax 0431 988-6-44-2000

V. i. S. d. P:

Leitender Polizeidirektor
Olaf Schulz

Redaktion:

Stabsstelle/Öffentlichkeitsarbeit

Layout

Landespolizeiamt Schleswig-Holstein - LSt 4 -

Foto

Landespolizei Schleswig-Holstein

Die Landespolizei im Internet

www.polizei.schleswig-holstein.de

Nachdruck und sonstige Vervielfältigung -
auch auszugsweise - nur mit Quellenangabe gestattet.

März 2019